Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

319 (14.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 14. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 319

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Krisis der Reparationsfrage.

England für eine neue Bankierkonferenz. — Die Frage der Schuldermäßigung.

TU. **Paris**, 14. Juli. (Drahtbericht). Der „Petit Parisien" betont heute morgen, daß durch die Antwort der Alliierten auf die Anfrage Deutschlands wegen eines Moratoriums die Krisis in der deutschen Reparationsfrage eröffnet wurde. Es sei deshalb nicht verwunderlich, daß der Präsident der Wiedergutmachungskommission Dubois mit Poincaré Besprechungen habe und daß gleichzeitig der englische Delegierte Paris verlassen habe und nach London abgereist sei, um bei seiner Regierung Instruktionen einzuholen. Er werde am Samstag wieder zurück sein. Ueber das weitere Verhalten der Wiedergutmachungskommission schreibt das Blatt, es glaube, daß in den nächsten Tagen 2 weitere Fragen anzuschneiden seien, diejenigen der Bedingungen des Moratoriums und diejenige der Bedingungen der äußeren Anleihe. Was das Moratorium anbelange, so scheine man von französischer Seite nicht zu beabsichtigen, dieses zu gewähren, solange Deutschland sich nicht bereit erkläre, den Zahlungen auf das Konto der Reparationen eine Priorität auf alle anderen Zahlungen zu gewähren. Andererseits sei man auf britischer Seite besonders damit beschäftigt, Mittel zu gewinnen, um eine **neue Versammlung der Bankiers** herbeizuführen, um unter besseren Bedingungen als im vergangenen Mai die Ausgabe einer Anleihe zu Deutschlands Gunsten zu prüfen. Eine Anleihe hätte gleichzeitig den Zweck, die Zahlungen in Gold wieder aufzunehmen und andererseits die Mark zu stabilisieren. Es sei bei dieser Gelegenheit geäußert worden, daß England bereits heute erklären wolle, auf einen Teil seiner Guthaben in Frankreich zu verzichten unter der **Voraussetzung, daß Deutschlands Schulden in dem Maße herabgesetzt werden, wie es die Bankiers für vernünftig gehalten haben.** Dies würde einer großen Operation der Einschränkung der europäischen Schulden gleichkommen, wobei diejenigen der Vereinigten Staaten beiseite gelassen würden.

TU. **Paris**, 14. Juli. (Drahtbericht). Dem „Petit Parisien" zufolge ist man in England überzeugt, daß das Reparationsproblem von denjenigen der interalliierten Schulden untrennbar sei. Man sehe kein Mittel, die Frage der Reparation zu lösen, ohne gleichzeitig eine zweite anzuschneiden. Man hält es für bestimmt, daß im Lauf der kommenden Woche eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré stattfinden wird, wobei beide Fragen gleichzeitig geprüft werden sollen. — Lloyd Georges hat gestern im Unterhaus eine Erklärung über die Haltung Englands gegenüber der Frage des Moratoriums abgegeben. Er habe ausgeführt, daß er zwar die endgültige Politik des britischen Kabinetts in diesem Punkte noch nicht entwickeln könne, daß er aber bereits heute sagen könne, das britische Kabinett sehe es als unumgänglich notwendig an, Deutschland eine genügende Frist zu geben, um Ordnung in seine Finanzen zu bringen und ihm jetzt Zeit zu lassen, die Mittel zu finden, um sobald als möglich vernünftige Zahlungen auf das Reparationskonto zu leisten. Auf eine weitere Anfrage erklärte er, daß er unter diesen Umständen, d. h. bei einer derartig drohenden Finanzkrise glaube, daß eine Zusammenkunft mit dem französischen Ministerpräsidenten so schnell als möglich stattfinden müsse. Demzufolge ist man hier der Ansicht, daß diese Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten nicht über die letzte Woche des Juli hinausgeschoben wird.

Die Einschränkung der Kohlenlieferungen.

TU. **Paris**, 14. Juli. (Drahtbericht). Die Wiedergutmachungskommission hat gestern den Auftrag Deutschlands geprüft, wonach die bisherigen Kohlenlieferungen an die Alliierten eingeschränkt werden müßten. Am Dienstag soll der französische Sachverständige darüber gehört werden.

Lloyd George über die Lage Deutschlands.

WTB. **London**, 13. Juli. Heute wurde ein amtlicher Bericht über den Empfang von Vertretern der englischen Fabrikantenunion bei Lloyd George veröffentlicht. Ueber das Reparationsproblem befragt, sagte Lloyd George dem Bericht zufolge, er sei durchaus der Meinung, daß es wünschenswert wäre, die Ausführung der Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages von Versailles durchzusetzen, aber unter der Voraussetzung, daß man dies tun werde, ohne sich selbst mehr zu schaden als Deutschland. Bevor das Garantiekomitee seinen Bericht erstattet habe, könne die Regierung keinen Entschluß fassen. Das Garantiekomitee werde zu erklären haben, ob Deutschland einen Bankerott nur vorspiegele, oder ob der Stand der Mark auf den tatsächlichen Zustand in Deutschland zu beziehen sei. Die Lage des deutschen Außenhandels sei nicht so rosig, wie dies einige Mitglieder des Komitees anzunehmen schienen. Rathenau habe den deutschen Außenhandel mit 25 Prozent des Vorkriegswertes geschätzt; die Franzosen schätzten ihn auf 40 Prozent. Selbst angenommen, die französischen Zahlen seien richtig, könne Deutschland auf dieser Grundlage viel Kapital exportieren und mehr Nahrungsmittel kaufen, als wir vor dem Kriege? Lloyd George fügte hinzu, er sei froh, daß deutsche und nicht britische Staatsmänner sich diesem Problem gegenübersehen.

Der Staatshaushalt Italiens.

WTB. **Rom**, 13. Juli. In der Kammer gab der Schatzminister Peano eine Erklärung über die Finanzlage ab. Nachdem er einen Rückblick auf das Finanzjahr 1921/22 geworfen hatte, erklärte er, daß die Aussichten für das Finanzjahr 1922/23 günstiger seien. Bei vorsichtiger Schätzung der Einnahmen sei das Defizit auf vier Milliarden zu veranschlagen. Der Umlauf an Zahlungsmitteln habe sich seit dem Dezember 1920 trotz der Krise vom Dezember 1921, die eine neue, zu einem großen Teil bereits wieder getilgte Emission veranlaßt habe, um zweieinhalb Milliarden vermindert; außerdem sei der Umlauf von Zahlungsmitteln, der vom Staatsschatz getragen werde um fast zwei Milliarden neunhundert Millionen zurückgegangen.

Peano sprach dann über die Frage der Reparationen, auf die Italien auf Grund der Verträge von Versailles, St. Germain, Neuilly und Trianon Anspruch habe. Der Minister hob hervor, wie gering der Prozentsatz sei, der Italien von den Gesamtzahlungen zugesprochen sei, besonders von den Zahlungen Deutschlands des einzigen Staates, der im Stande sei, seinen beträchtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Diesen bescheidenen Zugeständnissen ständen die bedeutenden Summen gegenüber, die für Entschädigungen aus dem Kriege, Wiederaufbauarbeiten und Flüchtlingsunterstützung bewilligt worden seien, nämlich insgesamt seit der Einstellung der Feindseligkeiten bis zum Rechnungsjahr 1922/23 zwölf Milliarden dreihundertfünfzig Millionen Lire, sowie die für jährliche Kriegspensionen einschließlich rückständiger Summen ausgeworfene Summe von einer Milliarde sechshundert Millionen.

Der Minister kam dann auf die Wirtschaftskrise zu sprechen, die nicht nur auf Italien, sondern auf der ganzen Welt laste und kündigte hierbei die Vorlage eines Gesetzentwurfes an, der die Heranziehung zu günstigen Bedingungen angebotenen ausländischen Kapitals erleichtern solle. Im weiteren Verlauf seiner Rede stellte der Minister eine fortschreitende, wenn auch langsame Rückkehr der normalen Lebensbedingungen in Italien fest. Es sei notwendig, das Problem des Gleichgewichts im Staatshaushalt entschlossen in Angriff zu nehmen, sei es durch Verminderung der Ausgaben, sei es durch eine Vermehrung der Einnahmen. Was den ersten Punkt anbetreffe, so beabsichtige die Regierung, von neuem alle dem Parlament vorliegenden Gesetzentwürfe zu prüfen, um festzustellen, welche von ihnen zurückgezogen und welche so abgeändert werden könnten, daß ihre Rückwirkung auf das Budget weniger schwer sei. Ferner sollten die durchgreifendsten Verminderungen in den schon geleisteten oder bewilligten Ausgaben bewirkt und von neuem alle Kredite für Arbeiten in den Häfen, für die Binnenschiffahrt u. überhaupt für alle öffentlichen Arbeiten geprüft werden. Endlich beabsichtige die Regierung, nach eingehenden Studien den Uebergang derjenigen öffentlichen Dienste, die mit den Funktionen des Staates nicht eng verbunden seien, an die Privatindustrie herbeizuführen und diejenigen Organisationen, die lediglich Erzeugnisse der Kriegszeit seien, unverzüglich abzuschaffen.

Bezüglich der Vermehrung der Einnahmen erklärte Peano, daß die vorgesehenen Maßnahmen mehr als neue Steuern, nämlich eine Reorganisation der Einnahmen und eine Umbildung der bestehenden Steuern darstellten, um deren Ertrag größer zu gestalten. Insgesamt handle es sich um vermehrte Einnahmen von einer Milliarde dreihundertfünfzig Millionen, die dem Staatsschatz zu Gute kommen würden, um das Defizit im Budget zu vermindern. Zwar werde es auf dem Programm der Herabsetzung der Ausgaben und der Schaffung neuer Einahmen allein noch nicht möglich sein, das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen, aber er habe das Vertrauen, daß man wieder zu normalen Verhältnissen gelangen werde.

Die parlamentarische Lage.

m. **Berlin**, 14. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Eine Entwirrung der parlamentarischen Lage ist bis zum gestrigen Abend noch nicht eingetreten. Es haben zwar kurz nach Beendigung des Plenums interfraktionelle Besprechungen stattgefunden, doch sind Beschlüsse nicht gefaßt worden. In den Kreisen der bürgerlichen Koalitionsparteien ist man der Auffassung, daß, solange die Mehrheitssozialdemokratie nicht offiziell an die anderen Parteien wegen Eintritts der U. S. P. in die Regierung herantritt, von Seiten der bürgerlichen Parteien nichts in der Frage der Regierungsumbildung geschehen solle.

Der Reichspräsident ist gestern noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Seine Ankunft ist vielmehr erst am heutigen Vormittag zu erwarten. Infolgedessen ist auch die Lösung der Spannung gestern im Reichstag noch nicht eingetreten. Die Vertreter der Gewerkschaften erschienen auch gestern wieder zu Besprechungen mit den Führern der beiden sozialistischen Parteien im Reichstag. Noch während der Erörterungen des Plenums traten die Vertreter des Zentrums und der Demokraten mit den beiden sozialdemokratischen Parteien zu einer interfraktionellen Besprechung zusammen. Die Besprechungen mußten wegen der Abstimmungen im Plenum abgebrochen werden. Sie werden heute fortgesetzt werden.

Verzicht auf das Reichskriminalgesetz.

m. **Berlin**, 14. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir aus unbedingt zuverlässiger parlamentarischer Quelle erfahren, wird das Reichskriminalgesetz im Laufe dieser Session nicht mehr verabschiedet werden, da außer Bayern auch die Staaten Preußen und Sachsen energische Verwahrung gegen das im Gesetz enthaltene Ansinnen eingelegt haben, eines ihrer bedeutendsten Exekutivrechte aus der Hand zu geben. Da im Falle der Nichtannahme des Gesetzes, dessen baldige Verabschiedung der Reichsjustizminister erst in einer der letzten Reichstagssitzungen angekündigt hatte, eine wesentliche Entspannung zwischen dem Reich und Bayern eintreten würde, bricht sich auch innerhalb der regierungsamtlichen Kreise die Auffassung Bahn, daß man auf dieses Gesetz im Interesse der Reichseinheit verzichten könne.

Das Urteil im Münchener Spionageprozeß.

mk. **München**, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In dem Landesverratsprozeß wurde am Donnerstag abend folgendes Urteil gefällt: Der Belgier Pottier erhält eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagten Pscherr, Gillmair wurden zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Volksheimer zu 3 Jahren und ebenfalls 10 Jahre Ehrverlust verurteilt. Der fünfte Angeklagte wurde mangels Beweises freigesprochen. In der Begründung des Urteils stellt das Gericht ausdrücklich fest, daß in Aachen fremde Büros mit ausgezeichneter Spionageorganisation und Spionageschule tätig sei. Erwiesen sei, daß der Angeklagte Pottier gemeinsam mit anderen Agitatoren nach München geschickt wurde mit dem Auftrag, Dokumente zu beschaffen, Material über die Geheimorganisationen, den Bund „Oberland" und andere Organisationen zu sammeln, Ludendorff und General Epp und andere Persönlichkeiten zu überwachen und angeblich versteckte Waffen aufzuspüren. Der Belgier Pottier erhielt die Ehrenrechte nicht abgesprochen, da er als Belgier im Sinne seines Vaterlandes handelte. Aus dem Verhandlungslauf ist bemerkenswert, daß der Hauptangeklagte Pottier auf die Frage des Vorsitzenden, ob er auf Grund seiner Beobachtungen noch immer glaube, daß Deutschland einen neuen Krieg vorbereite, folgende Antwort gab: „Nein, ich sehe jetzt ein, daß dies ganz unmöglich ist." Leiter des Spionagebüros ist nach der Beweisaufnahme eine Persönlichkeit, die sich unter dem Deckmantel „Petit-Grand" bezeichnet. Angeblicher Auftraggeber für das Spionagebüro soll eine antimilitaristische Internationale sein. Der Hauptangeklagte gibt jedoch zu, daß er dies als unglaublich betrachtet habe und davon überzeugt gewesen sei, für die Westmächte Spionagedienste geleistet zu haben. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß Deutschland den Versailler Vertrag genau erfüllt habe.

Umschau.

14. Juli 1922.

Schon seit längerer Zeit gärt es im Ruhrgebiet, und die Gefahr, daß zu all den innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen wir zur Zeit zu kämpfen haben, noch ein schwerer sozialer Kampf tritt, der angesichts der Bedeutung der Kohle für das deutsche Wirtschaftsleben von weitreichenden Folgen sein würde, ist noch nicht behoben. Am heutigen Freitag soll eine Revierkonferenz des alten Bergarbeiterverbandes darüber entscheiden, ob morgen die Kündigung zum 1. August erfolgen soll. Ueber die Streitpunkte und die Auffassungen der gegenüberstehenden Parteien berichtet unser Mitarbeiter aus dem Ruhrgebiet aus Essen unter dem 12. Juli:

„Große Begeisterung für einen Streik ist — abgesehen von den Radikalinskis, wie der verstorbene Otto Hue die vielfach aus dem Osten stammenden Sowjetanbeter nannte — in der Arbeiterschaft des Ruhrbergbaues nicht zu verspüren. Der Schwere der Verantwortung ist man sich im alten Verbande wohl bewußt. Aber man ist der Ansicht, es müsse mit den Zechenherren einmal Fraktur geredet werden, um sie gewissen, seit Jahren vorgebrachten Wünschen der Bergarbeiter willfährig zu machen. Die Streitfrage dreht sich nicht um den Lohn, sondern um den Manteltarif.

Unser Mitarbeiter im Ruhrgebiet glaubt, auf Grund seiner Beobachtungen feststellen zu können, daß von einer besonderen Aufregung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk nichts zu verspüren ist. Der westfälische Bergmann ist im allgemeinen ruhig und besonnen. Er will von Putschen nichts wissen, sondern sein vermeintliches Recht auf gesetzlichem Wege durchfechten — und zwar mit äußerster Zähigkeit.

Ein Bergarbeiterführer äußert sich dahin: Der alte Verband hat, im Gegensatz zum christlichen Gewerkverein, geglaubt, zum äußersten Mittel greifen zu sollen, um endlich die seit Jahr und Tag schwebenden Differenzen aus der Welt zu schaffen. Seit anderthalb Jahren haben die Unternehmer alle berechtigten Forderungen der Bergarbeiter, Forderungen die nicht das Volksganze benachteiligen, sondern lediglich eine Erweiterung der Betriebsdemokratie zum Ziele haben, ins Uferlose verschleppt. Jetzt ist unsere Geduld zu Ende. Die Auslegung des Betriebsrätegesetzes durch die Juristen des Bergbauvereins ist dem schlichten, unverbildeten Gemüt der Bergarbeiter gegen den Strich. Alle Kniffe werden angewandt, um das Gesetz als „weiße Salbe" wirken zu lassen. Wir wollen, daß der Geist des Gesetzes erfüllt wird. Es gibt in der Industrie Werke, die loyal das Gesetz auslegen und mit ihrem Betriebsrat gute Erfahrungen gemacht haben. Warum geht das nicht im Bergbau? Weiter haben die Bergarbeiter noch einige andere Wünsche, die sie bisher nicht durchsetzen konnten. So eine Aenderung des Gedingelohnsystems und eine anderweite Bemessung des Grundlohns, eine Lohnzahlung wie in der Industrie (im Bergbau erhält der Arbeiter den Lohn für Juli erst im zweiten Drittel des August, jedoch auf diesen in der ersten und in der zweiten Dekade jeweils einen Vorschuß, sogen. Abschlag). Dann wollen die Bergarbeiter die frühere Art der Lieferung der Deputatkohle (Bergarbeiter mit eigenem Hausstand je Monat 10 Zentner für insgesamt 5 Mark), Fortzahlung des Soziallohnes bei Krankheitsfällen auf die Dauer von sechs Wochen; ordnungsmäßige, von den Organisationen angeordnete Streiktage dürfen auf den Urlaub nicht angerechnet werden. Die südlichen Randzechen meist in ländlichen Gegenden gelegen, sollen nicht wie bisher 3—5 Prozent Grundlohn weniger zahlen, sondern dasselbe wie die anderen Zechen.

Wie man sieht, an sich keine Fragen, wegen denen es zum Streik kommen müßte. Der Bergarbeiterführer war der Meinung, ein Streik lasse sich vermeiden, wenn die Unternehmer das nötige Verständnis zeigten. Komme es freilich zum Streik dann werde die Lage kritisch, dann gebe es einen harten Kampf. Gegenwärtig werden auf den Zechen die Kündigungszettel ausgegeben. Auf mehreren Zechen hat bereits die ganze Belegschaft sie unterschrieben, auf anderen die Mehrheit. Die Kündigungszettel gehen dem Bergarbeiterverband zu. Am 14. Juli soll eine Revierkonferenz des alten Verbandes dann auf Grund der eingegangenen Kündigungszettel entscheiden, ob am 15. Juli die Kündigung zum 1. August erfolgt oder nicht.

Am 12. Juli begannen in Essen unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers die entscheidenden Verhandlungen, von deren Ausgang es abhängt, ob das Ruhrgebiet zu einem leicht zu ernsten Zwischenfällen führenden, die Gefahr von Unruhen und feindlicher Besetzung in sich schließenden Streik kommt oder nicht.

Wie ist nun die Haltung der Unternehmer! Maßgebende Persönlichkeiten, mit denen ich eine Unterredung hatte, sind der Ansicht, daß doch noch die Aussicht bestehe, zu einer Verständigung zu gelangen. Der Bergarbeiterverband wird es sich überlegen, ob er alles auf ein Konto setzen dürfe gegen den Widerstand eines erheblichen Teils der Bergarbeiterschaft, entgegen der gesamten öffentlichen Meinung. Die Streitfragen seien nicht derart, daß man nicht zu einer Verständigung gelangen könne bei beiderseitigem guten Willen und Einlenken. Mit den Betriebsräten würde besser arbeiten sein, wenn man dazu nur besonnene und kluge Leute wähle, keine Phrasendrescher, die einen geregelten Betrieb unmöglich machen. Was den Gedingelohn angeht, so sei die Akkordarbeit bei der Kohlengewinnung nicht zu umgehen. Ueber die Lohnzahlungstermine könne man zu einer Einigung gelangen unter Berücksichtigung der schwierigen Geldbeschaffung; auch die Fortzahlung des Soziallohnes (6,50 Mk. für jedes Kind und 5 Mark für die Frau) in Krankheitsfällen bilde kein unüberwindliches Hindernis. Die neue Regelung der Deputatkohlen trage sozialen Erwägungen Rücksicht; mit 110 (statt 120) Ztr. jährlich komme der Bergmannshaushalt von vier Personen aus; dafür bekommen jetzt die Invaliden und Witwen zehn Zentner mehr. Der kritische Punkt sei der: es dürfe nicht in den Lebensnerv des Bergarbeiterbetriebes eingegriffen werden, die Verantwortlichkeit der Betriebsleitung müsse bestehen bleiben."

Aus dieser Darstellung unseres Mitarbeiters geht hervor, daß es sich nicht um unüberwindliche Gegensätze handelt, daß es unverantwortlich wäre, wenn angesichts der fürchterlichen Folgen eines längeren Bergarbeiterstreikes die beiden Parteien sich nicht auf mittlerer Linie einigen könnten. Es ist anzuerkennen, daß der alte Bergarbeiterverband ruhig und korrekt vorgeht, indem er den Streik nicht plötzlich vom Zaun zu brechen beabsichtigt, sondern schlimmstenfalls die 14tägige Kündigungsfrist einhält, innerhalb deren, vorausgesetzt, daß es heute zu einem Kündigungsbeschluß kommt, der Verständigungsaktion noch zeitlich ausreichende Möglichkeiten gegeben sein würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Fremdenindustrie und Ausländerfrage in Baden.

Main-Donau-Wasserstraße. — Landbund und Badenwerk.

Wie schon mitgeteilt, unterbreitete Landtagspräsident Wittemann dem Landtag für die heutigen Sitzungen eine sehr umfangreiche Tagesordnung; unter allen Umständen will unsere Volksvertretung am 28. Juli die Sommerpause eintreten lassen, die dann bis in den Oktober hinein dauern soll. Zunächst folgte die Plenarberatung des von uns seinerzeit eingehend besprochenen Gesetzentwurfes über die Main-Donau-Wasserstraße. Der Haushaltausschuß stimmte dem Regierungsentwurf zu und beantragte nur die Einschaltung eines rein formalen Paragraphen. Von diesem Werke zieht bekanntlich das Hinterland Nutzen, da bei Wertheim ein Werk erstellt wird. Die Regierung fordert 4 Millionen Mark. Der Ausschuß warnt die Bewohner des dortigen Bezirks vor allzugroßem Optimismus, denn vor dem Jahre 1926 ist ja, wie wir früher schon dargelegt haben, an einen Ausbau der Staustufen nicht zu denken. Das Plenum nahm die Regierungsvorlage ohne Wortmeldung in erster und zweiter Lesung einstimmig an; auch die anwesenden drei Vertreter der äußersten Linken stimmten dafür. Das gleiche Stimmenverhältnis ergab sich auch bei der Beratung des Antrags auf Entschädigung der Landtagsabgeordneten und bei der Regierungsvorlage über die Aenderung des Gesetzes über den Kleinwohnungsbau, nach dem der Betrag von 1 Million, der nach dem Gesetz vom 22. März 1921 über die staatliche Verbürgung von Hypotheken zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen zur Deckung der dem Staate aus den Bürgschaftsverträgen erwachsenden Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt worden ist, auf 1,5 Millionen Mark erhöht wurde. Im Gegensatz zu diesen drei Vorlagen löste die folgende: Der Vertrag über den Verkauf des Murgwerks wie im Ausschuß so auch im Plenum eine Aussprache aus, in der der Landbundabgeordnete Klaiber erklärte, seine Fraktion könne dem Aufsichtsrat des Badenwerkes in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht zustimmen, weil die Landwirtschaft dabei keine Vertretung habe. Dieser Bemerkung folgten verschiedene nicht mißzuverstehende Zwischenrufe von der Linken und vom Zentrum. Als Marum dem Redner zurief: „Da verstehen Sie nichts davon!" replizierte der Präsident unter der Heiterkeit des Hauses: „Ich bemerke, daß der Abgeordnete immer von dem etwas versteht, von dem er spricht" Der deutschnationale Abgeordnete D. Mayer-Karlsruhe stellte fest, daß seine Fraktion der Meinung sei, daß das Badenwerk anders hätte aufgezogen werden sollen Nachdem es aber da sei, erachten es die Deutschnationalen als ihre Pflicht, dazu beizutragen, daß dieses Unternehmen möglichst leistungsfähig werde; sie stimmen daher dem Vertrag zu. Den Weg Klaibers billigte D. Mayer nicht; der Zentrumsabgeordnete Dr. Zehnter pflichtete ihm hier bei und legte die Rechtsverhältnisse des Vertrages dar, dem Abgeordneten Klaiber entgegenhaltend, daß seine Bedenken hinfällig seien. Dann stellte auch der sozialdemokratische Abgeordnete Maier-Heidelberg fest, daß der Aufsichtsrat nicht politisch zusammengesetzt sei und daß jene Abgeordnete, die ihm angehören, nicht in ihrer Eigenschaft als Landtagsabgeordnete drin sitzen. Interessenpolitik werde im Badenwerk nicht getrieben; daher gehe es auch nicht an, daß dieses Unternehmen zur Milchkuh des Landbundes stigmatisiert werde. Anschließend an die letzten Redner teilte Arbeitsminister Dr. Engler mit, daß dem Aufsichtsrat ein Vertreter aus der Landwirtschaft angehöre, und verbreitete sich über die Unterweisung der im Aufsichtsrat sitzenden Beamten; wenn ein Aufsichtsrat persönliche Interessen vertreten oder sich Instruktionen bei seiner Gruppe holen würde, dann würde er (der Minister) seinen Rücktritt verlangen. Freudenberg stimmte der Rede Dr. Zehnters zu und warnte vor einer Politisierung des Aufsichtsrates und vor dem Hineintragen besonderer wirtschaftlicher Interessen in diesen. Nach einem weiteren Meinungsaustausch zwischen Klaiber und Maier polemisierte Dr. Schofer vom Zentrum gegen Klaiber, dem von Au beisprang. Dabei wurde die Stimmung im Hause ziemlich lebhaft; als dann Dr. Schofer nochmals das Wort ergriff, setzte es zwischen von Au und ihm einen hitzigen Dialog ab und Dr Schofer kam einer im Haushaltsausschuß erfolgten Aufforderung von Aus nach, die dort gemachte Aeußerung, er (Schofer) halte die Politik, die die sieben Landbundsabgeordneten hier treiben, für ein Unglück für die Landwirtschaft, zu wiederholen. Freudenberg unterstrich seine obigen Darlegungen und Hertle vom Landbund wandte sich gegen Dr. Schofer. Dann wurde der Vertrag gegen fünf Landbundabgeordnete, die sich der Abstimmung enthielten, gut geheißen.

Von Au und Genossen haben am 31. Mai l. J. einen Antrag eingebracht, nach dem die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken soll, daß das mit der Schweiz getroffene Abkommen vom 6. Dzember 1920 bezüglich der Hypotheken mit der Gold- oder Frankenklausel einer gründlichen Revision unterzogen wird und die Verpflichtungen der deutschen Schuldner mit rückwirkender Kraft vom Reich übernommen werden. Dem Haushaltsausschuß bot der Antrag Anlaß, die Frage der Frankenschulden eingehend zu erörtern; er stellte sich auf den Standpunkt, daß das Reich mit der Schweiz einen neuen besseren Vertrag abschließen soll, der die infolge der Geldentwertung entstandenen großen Härten des alten Vertrages ausmerzt. Der Antrag von Au soll dann, wenn der Ausschußantrag angenommen worden ist, für erledigt erklärt worden. In der Aussprache ersuchte der Zentrumsabgeordnete Duffner die badische Regierung, der Reichsregierung gegenüber sich auf den Standpunkt des Rechtes zu stellen. Von Au meinte, auffallend sei die Art, wie das Abkommen zu stande gekommen sei. Die Schweiz habe Sachverständige gehört, die Reichsregierung aber nicht. Die Milderung der Härten könne nicht dadurch herbeigeführt werden, daß die Schweiz nachgebe, sondern dadurch, daß das Reich die deutschen Schuldner entschädige. Dr. Schmitt-Karlsruhe vom Zentrum kritisierte die Schärfe des Tones des Antrages von Au und verteidigte die Reichsregierung gegen Vorwürfe des Antragstellers. Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorlagen, nahm der Präsident die Abstimmung vor: Antrag Au wurde gegen die 8 Antragsteller abgelehnt, der Haushaltsausschuß bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der „Ausländerverkehr!" Eine Frage, die die Oeffentlichkeit schon sehr oft und sehr eingehend beschäftigte. Ein Gesuch der Stadtgemeinde St. Blasien gab dem Haushaltausschuß Veranlassung, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Ausschuß und Plenum taten das in ausgiebiger Weise. Im Ausschuß gab die Regierung ihren Standpunkt dazu in ausführlicher Weise bekannt und rekapitulierte die erlassenen Verfügungen und Maßnahmen. Die Fremdenziffer der Inländer ist in Baden-Baden zurückgegangen, dagegen nicht die Besuchsziffer der Ausländer; besonders besteuert sollen nur die wirklichen Ausländer werden. Kranke sollen besser behandelt werden Allein auch der Inländer soll Unterkunftsmöglichkeit zu Preisen, die er erschwingen kann, erhalten. Manche Ausländer handeln wissentlich gegen die Verordnungen der badischen Regierung; gegen sie soll scharf vorgegangen werden. Die Beamten sollen sich den Ausländern gegenüber würdevoll benehmen, auch gegenüber Fremden aus jenen Ländern, die die Deutschen nicht schön behandeln. Der Ausschuß ist nicht der Ansicht, daß durch die Fremdensteuer der Weltverkehr gestört werde; der Hauptstrom der Ausländer ergießt sich heute nach den großen Messestädten (Leipzig, Frankfurt). Unter Berücksichtigung aller in Frage kommender Momente kam der Ausschuß einstimmig zu dem Antrag, das Gesuch der Stadtgemeinde St. Blasien der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Dr. Hanemann ließ durch den Präsidenten mitteilen, daß er seine einschlägige förmliche Anfrage zurückziehe. An den Ausschußbericht schloß sich eine Aussprache, in der der Zentrumsabgeordnete Duffner die Frage vom politischen Standpunkt aus betrachtete. Das neutrale Ausland habe uns während des Krieges viel Gutes erwiesen und daher sei es angebracht, daß wir diesen Ausländern entgegenkommen und überhaupt versuchen, zum Auslande wieder gute Beziehungen zu erlangen. Weber von der Deutschen (liberalen) Volkspartei verbreitete sich über den Verkauf nach dem Auslande und zwar über den Verkauf von Luxusgegenständen. Schwieriger sei die Lage, wenn durch starke Fremdenindustrie die Ernährung der Einheimischen beeinträchtigt werde, was in diesem Jahre der Fall gewesen sei. Richtig sei, daß auf diese Weise die Lebensmittel auch verteuert werden Zu einer ganz enormen Teuerung hat aber das Fremdengewerbe in den betreffenden Städten (Baden-Baden usw.) in diesem Jahre nicht geführt; in Baden-Baden sind manche Gegenstände nicht so teuer wie z. B. in Mannheim; manche Lebensmittel sind auch in Karlsruhe teuerer als in Baden-Baden, durch die Maßnahmen der badischen Regierung ist der Fremdenzustrom aus dem Auslande unterbunden worden. Nach diesen allgemeinen Betrachtungen besprach der Redner die einzelnen Bestimmungen der Verordnung. Liebedienerei gegen Ausländer sei nicht am Platze; aufrecht soll der Deutsche dem Fremden gegenüber treten. Politisch ist die Fremdenfrage von großer Bedeutung. Die Großbetriebe haben schon vor dem Kriege sehr schwer zu kämpfen gehabt; ein Ausbleiben der Fremden kann für viele solcher Betriebe zur Katastrophe werden. Die Form der Verordnung ist vielfach zu beanstanden. Die Verordnung ist in dem Augenblick erlassen worden, in dem der Fremdenzustrom bereits im Versiegen war und in dem eine großzügige internationale Agitation, die von der Schweiz ausging, gegen die bad. Kurorte und den bad. Schwarzwald einsetzte. Wir verlangen, daß die Kurtaxen auch weiterhin erhoben werden unter Rücksichtnahme auf das neutrale Ausland und möglichst schonend. Albietz vom Zentrum war den Kurorten St. Blasien, Schönau und Todtmoos ein warmer Fürsprecher. Wirth von der sozialdemokratischen Fraktion stimmte den Maßnahmen der Regierung zu. Dr. Glockner von der demokratischen Fraktion stimmte dem Abgeordneten Duffner zu, daß der Erlaß des Ministeriums nicht verletzt werden dürfe. Röckel vom Zentrum meinte, die Fremden wenden sich nicht gegen die Erhebung der Fremdensteuer, sondern gegen schikanöse Maßnahmen. Dr. Hanemann meinte, die Fremdentaxe sei nicht zu hoch, und empfahl die Form der Erhebung, die Italien eingeschlagen hat. Damit war die allgemeine Beratung erledigt, worauf der Ausschußantrag, das Gesuch der Stadtgemeinde St. Blasien der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, einstimmig angenommen wurde. Der Präsident schloß nun die Sitzung und beraumte die nächste auf heute nachmittag ½4 Uhr an.

Dr. Hummel und das Reichswehrministerium.

Unter der Ueberschrift „Wechsel im Reichswehrministerium?" finden wir im Ersten Morgenblatt der „Kölnischen Zeitung" vom Freitag, den 14. Juli folgende Notiz:

„**Berlin**, 13. Juli. (Telegr.) Im Reichstag laufen wieder Gerüchte über den Rücktritt des Reichswehrministers Geßler um, der von den Parteien der Linken verlangt werden soll. Wir können versichern, daß das Kabinett nicht daran denkt, den Reichswehrminister diesen Parteiansprüchen zu opfern. Anderseits bleibt die Frage offen, ob nicht Dr. Geßler, der schwer krank ist, in absehbarer Zeit geneigt sein dürfte, sein Amt niederzulegen und sich seiner Erholung und seiner Familie zu widmen. Für diesen Fall ist dem Vernehmen nach der badische Staatspräsident Dr. Hummel als sein Nachfolger in Aussicht genommen, der der Demokratischen Partei angehört."

Durch Erkundigungen an maßgebender Stelle haben wir festgestellt, daß weder im badischen Staatsministerium, noch dem Staatspräsidenten selbst etwas davon bekannt geworden ist, daß man ihn in Berlin als Nachfolger Dr. Geßlers als Reichswehrminister in Betracht zieht.

*

)!(**Grötzingen** (Amt Durlach), 13. Juli. Gelegentlich einer Abschiedsfeier für den die katholische Seelsorge hier ausübenden Kaplan Clemens Stehle, der von Durlach nach Ueberlingen versetzt ist, sprach Fabrikant Wohlfahrt den Dank der Diasporagemeinde aus für die verdienstreiche priesterliche Wirksamkeit des Scheidenden in hiesiger Gemeinde. Für das einträchtige Zusammenwirken aller hier in Betracht kommenden Konfessionen ist es ein schönes Zeichen der gegenseitigen Toleranz, wenn Kaplan Stehle in seinen Dankes-Abschiedsworten das freundliche Entgegenkommen der evangelischen Gemeindeangehörigen feststellen konnte, deren vornehme Rücksichtnahme ihn wohltuend berührt habe. Zur Anschaffung einer Glocke in die kathol. Notkirche war eine Abendunterhaltung mit theatralischen Aufführungen verbunden, deren Leitung Diplom-Ingenieur Heinrich Leitz in Händen hatte und einen durchschlagenden Erfolg aufwies.

= **Neckargemünd**, 13. Juli **Wohnungsnot.** Infolge Baufälligkeit mußte hier ein Haus abgebrochen werden. Eine darin wohnende Familie konnte keine Unterkunft finden. Der Familienvater fuhr deshalb mit seinen Möbeln auf den Marktplatz, erbaute sich ein Zelt und brachte seine Familie darin unter, während er selbst mit einer Flinte im Arm sein Eigentum bewachte. Als am Spätnachmittag die Arbeiter nach Hause kamen und die luftige Behausung sahen, zogen etwa 200 vor die Wohnung des Bürgermeisters und forderten, daß er sofort für eine Wohnung sorge. Tatsächlich wurde es dann möglich, der Familie, die zuvor niemand hatte nehmen wollen, eine bessere Unterkunft zu verschaffen.

= **Baden-Oos**, 14. Juli. **Durch Feuer** ist der Schuppen der Emaillierwerke von Schneider völlig eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich etwa auf 400 000 Mark. Es wird Brandstiftung vermutet.

= **Markdorf** (Bodensee), 14. Juli. **Blitzschlag.** Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Wiebel in Ekardskirch, die völlig eingeäschert wurde.

= **Konstanz**, 14. Juli. **Unfall.** Das 5jährige Mädchen einer hiesigen Familie stürzte aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 14. Juli 1922.

Erhöhung der Personentarife.

Während der Eisenbahnpersonenverkehr im Jahre 1918 noch etwa ⅕ der Gesamteinnahme der Eisenbahnen brachte, zwei Drittel also im Güterverkehr aufkamen, ist, wie wir in Ergänzung der vor einigen Tagen gebrachten Meldung mitteilen wollen, der Anteil der Einnahmen aus dem Personenverkehr an der Gesamteinnahme heute auf etwa ein Achtel der Gesamteinnahme zurückgegangen. Dies bedeutet, daß ein beträchtlicher Teil der durch die Bedienung des Personenverkehrs verursachten Kosten vom Güterverkehr getragen werden muß, daß also die breite Masse der Verbraucher belastet wird, um die Fahrpreise niedrig zu halten, die nur einem beschränkten Teile der Bevölkerung zugute kommen Mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der persönlichen und sächlichen Ausgaben und das ständige Sinken des Geldwertes hält der Reichsverkehrsminister es nicht mehr vertretbar, die Personentarife, die seit der Festsetzung am 1. Februar 1922 eine Erhöhung nicht mehr erfahren haben, weiter unverändert beizubehalten. Es ist deshalb eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Fahrpreise um etwa 50 Prozent in Aussicht genommen, die zum 1. Oktober ds. Js. wirksam werden soll. Gegenüber den bedeutenden Lohn- und Materialpreissteigerungen auf allen Gebieten ist die Mehreinnahme der Reichsbahn, die auf 6 Milliarden veranschlagt wird, nicht hoch. Die Erhöhung soll nicht mehr durch prozentuale Zuschläge auf die jetzigen Fahrpreise, sondern im Wege organischer Durchbildung der Tarife unter Zugrundelegung neuer Einheitssätze erfolgen. Das Spannungsverhältnis zwischen den Fahrpreisen der einzelnen Wagenklassen, das im allgemeinen dem der Vorkriegszeit entspricht und, ausgehend von dem Fahrpreis der vierten Klasse, 1—1½—2½—4½ beträgt, bleibt zunächst unverändert. Die neuen Einheitssätze für das Kilometer werden betragen: In der vierten Klasse 45 Pfg., in der dritten Klasse 67,5 Pfg., in der zweiten Klasse 112,5 Pfg., in der ersten Klasse 202,5 Pfg. Die Schnellzugszuschläge werden betragen: Für die Zone I (1—75 km), in der dritten Klasse 15 M, in der ersten und zweiten Klasse 30 M. Für die Zone II (76—150 km) in der dritten Klasse 30 M, in der ersten und zweiten Klasse 60 M, für die Zone III (über 150 km) in der dritten Klasse 90 M. Auch auf die Zeitkarten aller Art erstreckt sich die Erhöhung der Fahrpreise von 50 Prozent. Um jedoch den Berufs- und Siedlungsverkehr zu schonen, soll der sogenannte Notstandstarif demzufolge die Monatskarten schon jetzt zu nur 16 Einzelfahrten, die Wochenkarten zu 4 Einzelfahrten berechnet werden, noch dahin ausgebaut werden, daß vom 1. Oktober ab der Berechnung nur 14 bezw. 3½ Fahrten zugrunde gelegt werden.

= **Der Karlsruher Reiterverein** ladet, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung für Dienstag, 18. Juli ein. Der Verein wird auch in diesem Jahr anläßlich der Herbstwoche für den 24. September Rennen und reitsportliche Preisbewerbungen ausschreiben. Das Direktorium, welches bereits seit längerer Zeit eifrig an den Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung arbeitet, beabsichtigt, die Erfahrungen des letzten Jahres sich nutzbar machend, größere Verbesserungen der Anlagen und Einrichtungen des Rennplatzes und des technischen Betriebes. Hierzu bedarf es aber der tatkräftigen Unterstützung aller Vereinsmitglieder. Zum Zweck der mündlichen Aussprache hierüber ist diese außerordentliche Generalversammlung angesetzt worden. Im Interesse des Gelingens des Unternehmens, das die Förderung und Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung finden sollte, weisen wir hierdurch besonders auf diese Einladung hin. Wie uns von autorisierter Seite mitgeteilt wird, sind bei dieser Generalversammlung alle diejenigen willkommen, die der Pferdezucht und dem Reitsport Interesse entgegen bringen, auch wenn sie noch nicht Mitglieder des Vereins sein sollten. Die Ziele des Vereins und die Aufgaben, welche er sich gestellt hat, werden bei dieser Gelegenheit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden und wir wollen hoffen und dem Verein wünschen, daß ihm dann eine Reihe neuer Mitglieder beitritt.

+ **Städt. Konzerthaus.** Man schreibt uns: Die für Samstag, den 15. ds. Mts. von der Direktion vorbereitete Operette „Apachen", welche zum ersten Male in Karlsruhe aufgeführt wird, zeichnet sich durch äußerst spannende Handlung aus. Der Komponist Ralph Benatzky hat mit J. H. Wellesminsky gemeinsam das Textbuch verfaßt. Sowohl in Wien, als auch in Frankfurt a. M. hat die Operette einen großen Erfolg gehabt. Die Idee eines Sardinenhändlers und Millionärs, eine Apachenbande zur Soiree seiner Frau zu laden, das Liebesabenteuer eines Apachenführers mit einer Weltdame, die Belagerung des Apachenforts, gibt eine Handlung, die Interesse erregt. Die Musik bringt einschmeichelnde Tänze und Lieder, die eine pikant-feine Instrumentation auszeichnet.

Das Baden-Badener Autoturnier.

Die Ergebnisse der Bergprüfung im nördlichen Schwarzwald.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Vldr. **Baden-Baden**, 14. Juli.

Nach dem Ruhetag für die Turnierteilnehmer am Donnerstag folgte heute die zweite Tourenfahrt, die im Gegensatz zur Fahrt am Mittwoch in den nördlichen Schwarzwald führte. Trotzdem in der frühen Morgenstunde graue Regenwolken über der Stadt hingen und ein starker Regen niederging, fanden sich um 6 Uhr früh nahezu sämtliche Teilnehmer am Start am Theaterplatz ein. In Abständen von 2 Minuten wurde gestartet und um ½8 Uhr konnte der letzte Wagen abgelassen werden. Die heutige Fahrt führte über eine Strecke von 65 Kilometer von Baden-Baden über Geroldsau nach Obertal zum Gasthaus „Schindelpeter". Oberhalb vom Schindelpeter fand dann über eine Strecke von 4 Kilometer die Bergprüfung statt.

Die ersten Wagen waren hier etwa um 7 Uhr eingetroffen, als noch dichter Nebel über den Bergen lagerte und erst um die achte Vormittagsstunde wurde es heller und später kam sogar die Sonne heraus. Bei der Bergprüfung wurden sowohl an die Fahrer als auch an die Wagen außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Die Strecke enthielt zwei äußerst scharfe Kurven, von denen besonders die Kurve vom Kurhaus Wiedenfelsen außerordentlich schwierig und gefährlich war. Hier rannte auch der in Klasse III startende Wagen des Prinzen zu Schaumburg-Lippe beim Nehmen der Kurve gegen einen Kilometerstein und wurde auf die gegenüberliegende Seite geschleudert, wobei der Wagen erheblich beschädigt wurde. Im Allgemeinen wurde die Strecke von allen Teilnehmern in außerordentlich kurzer Zeit zurückgelegt und auch die Kurven in schneidiger Weise gefahren. Um halb 11 Uhr war die Bergprüfung beendet; es schloß sich ein gemeinsames Frühstück im Kurhaus Hundseck an. Um 12 Uhr starteten die Wagen zum zweiten Teil der Tourenfahrt, die von Hundseck durch das Hundsbachtal nach dem Murgtal und von hier über Raumünzach, Forbach, Bernbach über die Rote Lache nach Baden-Baden zurückführte. Der zweite Teil der Fahrt war von prächtigem Sonnenwetter begünstigt.

Ergebnisse der Bergprüfung im nördl. Schwarzwald (B-B Auto-Turnier):

Klasse V.	1.	O.-Ingenieur Seiler, Mercedes	4	Min.	11 Sek.
	2.	Direktor W. Hof, Mercedes	4	„	47 „
	3.	Komm.-Rat Berge, Mercedes	5	„	13 „
„ IV.	1.	Ing. Kappler, Benz, Gaggenau	4	„	12,2 „
	2.	Fritz Kleemann, Adler	4	„	57,4 „
	3.	Karl Schwarz, Austro-Daimler	6	„	11 „
„ III.	1.	Frau Folleville, Steiger	5	„	36 „
	2.	Fritz Koch, Steiger	5	„	41 „
	3.	W. Pittack	6	„	6,3 „
„ II.	1.	Ingenieur W. Walb, Benz	4	„	52 „
	2.	Karl Iverns, Oppel	5	„	09 „
	3.	M. Folleville, Steiger	5	„	17,4 „
„ I.	1.	Dr. Tiegler, Benz	5	„	13 „
	2.	Freiherr v. Thüna, Mercedes	5	„	35 „
	3.	Direktor Fr. Kappler, Benz	5	„	49 „

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	12	17	10	Regen
Königstuhl	758 6	12	17	10	„
Karlsruhe	759,2	15	20	13	„
Baden-Baden	758.9	15	20	12	bedeckt
Badenweiler	—	14	17	12	wolkig
St. Blasien	—	11	16	9	halb bedeckt
Villingen	758 2	12	15	10	bedeckt
Feldberger Hof	650,0*	8	10	7	Nebel

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß eines über den Alpen und Süddeutschland befindlichen Hochdruckgebietes kommt es seit gestern zeitweilig zur Aufheiterung, auch haben die Temperaturen inzwischen eine geringe Erhöhung erfahren und meist sind nur noch unerhebliche Regenfälle vorgekommen. Während sich die östlichen Druckstörungen nunmehr langsam entfernen, breitet ein von Westen heranrückendes neues Tiefdruckgebiet seinen Einfluß auf Deutschland aus; es ist deshalb nach kurzer Aufheiterung mit erneuten Regenfällen unter Gewitterbildung zu rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, den 15. Juli 1922: Vorübergehend wärmer; meist wolkig, Gewitter und zeitweise Regen. Auffrischende südliche, dann etwas böige nach West drehende Winde. Im Gebirge gute Fernsicht.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 14. Juli, morg. 6 Uhr: 2,72 Met., gest. 24 Ztm.
Kehl, 14. Juli, morg. 6 Uhr: 3,39 Met., gest. 10 Ztm.
Maxau, 14. Juli, morg. 6 Uhr: 5,15 Met., gest. 2 Ztm.
Mannheim, 14. Juli, morg. 6 Uhr: 4,19 Met., gef. 1 Ztm.

1434a
NESTLE'S KINDERMEHL
enthält beste Alpenmilch

In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 3 ist zur Firma Ostda-Waffenwerk G. m. b. H., Bulach eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Durlach verlegt, dementsprechend wurde § 1 Abs. 2 der Gesellschaftsvertrag geändert.
Karlsruhe, den 6. Juli 1922. 9905
Bad. Amtsgericht B 2.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1922 wurden die §§ 14 Abs. 7 und 37 Abs. 1 des Statuts geändert. Hiernach ist insbesondere die Haftsumme auf 1000 M festgesetzt.
Karlsruhe, den 7. Juli 1922. 9906
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 27 ist eingetragen: Firma und Sitz: Baldur-Aktien-Gesellschaft für gärungslose Früchteverwertung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die gärungslose Früchteverwertung sowie die Herstellung, Vertrieb und Verwertung anderer alkoholfreier Lebens-, Genuß- und Heilmittel. Die Gesellschaft darf sich an anderen Unternehmungen beteiligen. Sie darf im Inland und Ausland unter der gleichen oder einer anderen Firma Zweigniederlassungen errichten. Grundkapital: 3 500 000 M eingeteilt in 3500 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 M. Von den Aktien werden 1 500 000 M zum Kurse von 140 Prozent, die übrigen 2 000 000 M zum Nennwerte ausgegeben. Vorstandsmitglieder: Heinrich Wolters, Kaufmann, in Bad-Reichenhall, Peter Weber, Kaufmann, Karlsruhe. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. April und 3. Mai 1922 festgestellt. Sind mehrere Vorstandsmitglieder bestellt, so wird die Gesellschaft durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Firma Baldur Gesellschaft für gärungslose Früchteverwertung mit beschränkter Haftung, Karlsruhe überläßt der Aktiengesellschaft und diese übernimmt von ihr das unter der Firma Baldur-Gesellschaft mit beschränkter Haftung betriebene Fabrikunternehmen in Karlsruhe mit dem Rechte der Fortführung der Firma auf Grundlage der dem Gesellschaftsvertrag beigefügten Bilanz mit allen Aktiven und Passiven sowie den Geschäftsbüchern und Geschäftspapieren. Das Geschäft der Gesellschaft mit beschränkter Haftung gilt als vom 1. Januar 1922 an auf Rechnung der Aktiengesellschaft geführt. Nach der erwähnten Bilanz per 31. Dezember 1921 übernimmt die Aktiengesellschaft von der Gesellschaft mit beschränkter Haftung: an Aktiven 1 394 849 M, an Passiven 1 094 205 M, dies ergibt ein Ueberschuß der Aktiven über die Passiven von 300 644 M. Die Aktiengesellschaft gewährt der Gesellschaft mit beschränkter Haftung für diese Sacheinlage eine Vergütung von 300 000 M in der Weise, daß sie der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Aktien im Nennwerte von 300 000 M überläßt, die als voll einbezahlt gelten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen je einmal im Deutschen Reichsanzeiger. Die Berufung der Versammlungen der Aktionäre muß wenigstens 14 Tage vor der Versammlung veröffentlicht werden. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. Kaufmann Heinrich Wolters, Bad-Reichenhall. 2. Firma Baldur-Gesellschaft für gärungslose Früchteverwertung mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, 3. Kaufmann Peter Weber, Karlsruhe, 4. Kaufmann Jakob Harter, Mannheim. 5. Ministerialrechnungsrat Josef Grein, Karlsruhe, 6. Direktor und Konsul Willi Menzinger, Karlsruhe, 7. Fabrikant Heinrich Knippenberg, Karlsruhe, 8. Fabrikdirektor Bernhard Holz, Karlsruhe. Diese haben alle Aktien übernommen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: 1. Direktor und Konsul Willi Menzinger, Karlsruhe, 2. Fabrikant Heinrich Knippenberg, ebenda, 3. Kaufmann Jakob Harter, Mannheim, 4. Ministerialrechnungsrat Josef Grein, Karlsruhe, 5. Kaufmann Otto Schlosser, Essen, 6. Rechtsanwalt Dr. Max Homburger, Karlsruhe, 7. Bankdirektor Willi Warnecke, Karlsruhe. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes des Aufsichtsrats und der Revisoren, kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 52, von dem Berichte der Revisoren auch bei der Handelskammer hier, Einsicht genommen werden. 9908
Karlsruhe, den 8. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band V O.-Z. 39 ist zur Firma: Buderus'sche Eisenwerke, Aktiengesellschaft, Abteilung Geiger'sche Fabrik Karlsruhe eingetragen: In der Generalversammlung vom 3. Mai 1922 wurde beschlossen, das Grundkapital um 57 250 000 M durch Ausgabe von 57 250 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigten Stammaktien zu je 1000 M zu erhöhen. Die Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt nunmehr 106 000 000 M. Aufsichtsrat und Vorstand wurden ermächtigt einen Teilbetrag von 21 375 000 M der neuen Aktien zum Kurse von 300 Prozent frei von Stückzinsen zu begeben und mit den Uebernehmern die sonstigen Uebernahmebedingungen zu vereinbaren, dabei ist den Letzteren die Verpflichtung aufzuerlegen, diese 21 375 000 M neuen Aktien den alten Stammaktionären innerhalb einer mindestens zweiwöchigen Frist derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je zwei alte Stammaktien eine neue Stammaktie zum Kurse von 300 Prozent frei von Stückzinsen, aber zuzüglich des ganzen Schlußnotenstempels bezogen werden kann. Aufsichtsrat und Vorstand wurden ferner ermächtigt, die verbleibenden M 35 875 000 neuen Aktien zum Nennbetrag frei von Stückzinsen zu begeben, dabei ist dem Uebernehmer bezw. den Uebernehmern dieser Aktien die Verpflichtung aufzuerlegen, einen Teilbetrag von M 30 000 000 Aktien gemäß zu treffender besonderer Vereinbarung mit dem Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft zu verwenden und die restlichen M 5 875 000 neuen Aktien im Einvernehmen mit dem Vorstand zu veräußern. Von dem bei der Veräußerung dieser M 5 875 000 neuen Aktien über den Kurs von 100 Prozent hinaus erzielten Nettoerlös sind mindestens 85 Prozent an die Gesellschaft abzuliefern. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. März 1922 wurden die §§ 4, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 22 und 23 des Statuts geändert und hinter § 4 der § 4a eingeschaltet. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Mai 1922 wurde § 4 des Statuts entsprechend der Kapitalserhöhung geändert. Auf die eingereichten Urkunden wird Bezug genommen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1922. 9907
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band II O.-Z. 20 ist zur Firma Bruchhof & Gremmels, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen. 9904
Karlsruhe, den 10. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

Praktische Führer durch Oper und Schauspiel
3876a **bieten erhöhten Theatergenuß:**
Storck's Opernbuch 68.—78. Taus. . . M. 50.—
Krauß' Mod. Schauspielbuch 20. Taus. M. 35.—
Krauß' Klassisches Schauspielbuch 11. T. M. 45.—
Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Amtliche Bekanntmachung.

Fundsachen betr.

Im Monat Juni 1922 wurden folgende Gegenstände auf dem Fundbüro abgeliefert:

1 Damenuhr mit Kette, 1 Brosche mit Bild, 1 silberne Kette, 1 Halskettchen, 1 Gliederarmband mit Stein, 1 Stahluhr, 1 silberne Rocknadel, 1 silberne Brosche, 1 Herrenuhr mit Sprungdeckel und Bierzipfel, 1 Brosche, 1 Taschenuhr mit Goldrand und Kette, 1 Manschettenknopf, 1 Ehering, 1 Armreif, 1 silbernes Kettenarmband mit Anhänger, 1 Halskettchen mit Anhänger, 1 silberne Brosche, 1 Zwicker, 1 silberne Herrenuhr mit Anhänger, 1 silberne Damenuhr mit Kette, 1 Armbandkettchen, 1 Gliederarmband, 1 Brosche mit Bild (2 Kinder), 1 Vorstecknadel, 1 Herrentaschenuhr mit Kette, 1 silberner Kaffeelöffel, 1 Ring, 1 Herrenring mit Inschrift, 1 Peitsche, 1 Kindermantel, 1 Sandale, 1 Taschenmesser, 1 weißes Kindersütchen aus Stoff, 1 Perlenhandtasche, 1 Handtäschchen mit 23 M, 1 Band und Garn, 1 Paket mit Stoff, 1 Laterne für Kraftwagen, 1 Holländerwagen für Kinder, 1 Autokurbel, 1 Brustbeutel mit 23 M, 1 Paar Kinderstiefel, 1 Autoledergeldtäschchen mit 114 M, 1 graue Kinderschürze, 1 braunes Täschchen mit Inhalt, 1 Bienenschwarm, 1 Haarstecker, Tapetenrollen, 1 Scheckbuch, 1 Medaille für Preisrichten 1921 Art.-Regt. 5, 1 Drahtverhauscheere, 1 Handbesen, 1 Paket Hackenstifte, 1 Hammer und Teil einer Zange, Hundemaulkorb, 1 Zigarrenetui, 1 weißes Taschentuch, 1 Hut, 1 Strohhut, 1 Kriegsdenkmünze mit Band, 1 weiße Kinderwagendecke, 1 Kinderleibchen, 1 Taschenmesser, 1 Damenstrohhut, Knöpfe, Kordel und Spitzen, 1 Haarspange, 1 Zwicker, 1 Schürze, 1 schwarze Tuchhandtasche mit 63 M, 1 gestreifte Kindermütze, 1 Mütze, 1 weißer Strohhut, 1 Bienenschwarm, 2 Pakete Streichhölzer, schwarze Damenhandschuhe, 1 zweiräderiger Handwagen, 1 Emailschild mit der Aufschrift: „Oeffentliche Sprechstelle", 1 Kinderzipfelmütze, 1 schwarze Briefmappe, 1 Brille, 1 Herrenbadehose, 1 Haarpfeil, 1 Säge für Metzger, 1 Schreibzeugmäppchen, 1 Lederhandtasche, 1 Hundehalsband, 1 Rastermesser, 1 brauner Damenhalbschuh, 1 Paar schwarze Damenhandschuhe, 1 Spazierstock, 1 Herrensportmütze, 1 Notenständer, 1 Dolch, 1 Telephonhörer, 1 Notizbuch mit Inhalt, Schlüsselbunde, Hunde, welche im Hundezwinger (Schlachthausstraße) untergebracht sind. Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Bargeld, 30 M, 25 M, 75 M, 50 M, 80 M, 2 M, 20 M, 26 M, 10 M, 15 M, 7 M, 1 fünfzig schwedischer Kronenschein, 22 M, 38 M, 10 M, 50 M, 39 M.

Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtsgebäudes abgeholt werden.

Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Fundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bezw. die Stadtgemeinde über. 9903
Karlsruhe, den 7. Juli 1922. O.-Z. 87.
Badisches Bezirksamt
— Polizeidirektion —

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Schwester und Tante
Frl. Mathilde Zöckler
Schulvorsteherin a. D.
gestern nach schwerem Leiden durch einen sanften Tod heimzurufen.
Frau Th. Roller, geb. Zöckler
Prof. Dr. Otto Roller.
Beerdigung: Samstag 1 Uhr. B17311

Statt Karten. — Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Onkels
David Homburger
Handelsvertreter
sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank.
In tiefer Trauer:
Thekla Homburger, geb. Kaufmann
Johanna Kapp, geb. Homburger
Ludwig Kapp. B26366

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir allen innigsten Dank. B26368
Aug. Schäfer und Kinder
Familie Jos. Lutz.

Statt Karten.
Emmy Kaufmann
Wolf Amstowski
Verlobte
Zürich *Juli 1922.* *Karlsruhe* 9918

Gabriele Ruth Plock
Wilhelm Hillenbrand
beehren sich als Verlobte. B26382
Karlsruhe *Karl-Wilhelmstr. 40.* *München* *Landwehrstr. 32 a.*

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse"**

Bekanntmachung.

Infolge der weiter gestiegenen Teuerung werden die nachstehenden Gebühren, wie folgt, erhöht: 9916

I) mit sofortig. Wirkung
a) Abgabe v. Straßenkehricht für 1 cbm 15 M bezw. f. 1 Fuhre 45 M ab Bauhof
b) Abgabe von Klärschlamm für 1 Kippwagen von 1/2 cbm 20 M ab Werk
c) Plan-Einsichtnahme auf dem Hausentwässerungsbüro für 1 Plan 8 M
d) Abgabe v. Grubendünger
1) innerhalb Karlsruhe u. Vororten für 1 Faß von 2½ cbm 75 M
2) nach Durlach, Aue und Bagsfeld für 1 Faß v. 2½ cbm 150 M

II) mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js.
a) Kontrolle der Abortkläranlagen 30 M jährlich
b) Reinigung v. Hausentwässerungs-Anlagen für 1 Entwässerungsteil 60 M
c Sonderleistungen bei der Müllabfuhr
1) Entleeren von Gefäßen, die in rückliegenden Grundstücksteilen aufgestellt sind, für 1 Grundstück 450 M jährlich
2) Abholen von Gewerbeabfällen für 1 Grundstück: bei Aufstellung der Gefäße zunächst der Straße 900 M, bei Abholung im Hof 2c. 1400 M jährlich.
3) Für Abholen von Müll aus Gruben und Lagerplätzen werden die Selbstkosten zuzüglich der geordneten Verwaltungszuschläge berechnet.

Karlsruhe, 12. Juli 1922.
Städt. Tiefbauamt.

Fussball-Club Mühlburg e. V.
Sonntag, den 16. Juli 1922, nachm. 3½ Uhr, im Jägerhaus
Gartenfest
verbunden m. Preiskegeln u. Preisschießen. Beginn des Preiskegelns Samstag, den 15. Juli, abends 6 Uhr.
Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet u. werden einige vergnügte Stunden in Aussicht gestellt. 9911

Warnung.
Warne hiermit jedermann meiner Frau **Josephine Metz**, geb. Getzler, etwas zu borgen, noch Unterkunft zu gewähren, da ich für nichts aufkomme. B26392
August Metz,
Markgrafenstraße 41.

Satyrin
schafft A1152
Jugend u. Kraft
Satyrin-Gold für Männer
Satyrin-Silber für Frauen
Yohimbin-Hormon Präparate
von hervorrag. Wirkung bei Neurasthenie und Nervenstörungen.
Erhältlich in Apotheken.
Stets vorrätig in Karlsruhe
Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke.
Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.

Tausche ein Paar **Damenhalbschuhe** Nr. 39 gegen **Sterilisier-gläser.**
Angeb. unt. Nr. B26406 an die „Bad. Presse".

Bad. Rote Kreuz-
Geld-Lotterie
Ziehung 21. Juli 1922
37000
20000
Lose 3.00 M., Porto u. Liste extra d. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Mannheim, O 7, 11
und alle Losverkäufern.
Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Gimburger-Käse
welcher während des Transportes etwas überreif geworden ist
1/4 Pfd. Mk. 11.-
empfiehlt
C. Dietsche
zur „Butterblume"
Amalienstraße 29.
Wiederverkäufer Vorzugs-Preise.

Fußbodenlack
ein Posten **beste Ware** wird **abgegeben**, per Kilo 40 M. 9919
H. Durand
Douglasstraße Nr. 26.

Von größ. Maschinenfabrik wird z. Besorgung der täglichen Fuhren ein zuverlässig., leistungsfäh.
Fuhrwerk-Besitzer
gesucht.
Angeb. unt. Nr. B2556a an die „Bad Presse" erb.

Verpachtung!
In bester Lage Karlsruhe, ist umständehalber eine gutgeh. Wirtschaft sofort **zu vermieten.**
Angebote unter B26356 an die „Bad. Presse".

Heirat! Mehr
Schönes, 24jähr. Fräulein, Waise, mit einigen Millionen Mark u. 6000 Morgen Land, wünscht sich mit ehrlichem Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch Frau **Sander, Berlin, C. 25.**

Fräulein, ev., 30 Jahre, gut häuslich erzogen, mit guter Aussteuer, möchte Herrn m. gut. Charakter in gesicherter Stellung kennen lernen,
zwecks Heirat.
Angeb. u. Nr. B26362 an die „Bad. Presse" erb.

Akad. geb. Herr in gut. Stellung wünscht Fräulein der 30er Jahre zwecks **Heirat** kennen zu lernen.
Angeb. unt. Nr. B26286 an die „Bad. Presse" erb.

Darlehen
erb. solide Beamte, Angestellte u. Geschäftsleute reell u. diskret, evtl. innerh. 3 Tag., v. Selbstgeb. ob. Vorpes. Ang. u. Nr. B26212 a. d. Bad. Pr.

Stiller Teilhaber
(auch Dame) mit 100 000 bis 120 000 M Einlage, das sichergestellt und mit 10% verzinst wird, sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. B26416 an die „Bad. Presse".

Verloren. B 2574
Granat-Brosche, Kapellenst. Geg. gute Belohnung abzugeb. **Fundbüro.**

Entlaufen.
Jagdhund, Brauntiger, Name Tresi, Kennzeichen rechtes Ohr eingerissen. Bringer gute Belohng. Abzugeb. **Kalliwodastr. Nr. 1,** part. B26424

Kaufgesuche

1 Metzgerwagen,
für Brenk geeignet, zu **kaufen gesucht** od. evtl. geg. ein **Char-à-banc** umzutauschen. 2559a
Felix Cromer,
„zum Adler", **Oberweier** (Amt Lahr).

Nähmaschine, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. B26344 an die „Bad. Presse".

Piano
gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. B26346 an d. Bad. Presse.

Ladentheke sehr gut erh. 3m. lg., sow. **2-tür. Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B26384 an die „Bad. Presse" erb.

Kisten zu kaufen ges. auch kl. Posten. Angeb. unt. Nr. B26352 an die „Bad. Presse".

Ein vollständ., guterhalt.
Kinderbett
sowie einen klappbaren **Sportwagen** von gutem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B26284 an die „Bad. Presse".

Handwagen
4rädrig, mit Federn, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9913 an die „Badische Presse" erbet.

Suche echten
Teppich
und ein Paar **Kelim zu kaufen.** Ang. m. Größe, Art und Preis an Herrn **Rosbach, Bad.-Baden** Hotel Müller. B17303

Wo kann ein verh. Beamter ein noch gut erh.
Fahrrad
auf Ratenzahlg. erhalt, 1/1 **Geige,** kompl., kann evtl. eingetauscht werden. Hohe Möbelsicherh. vorh. Angeb. unt. Nr. B26342 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Geschäft mit Laden
billig sofort zu verkauf. Angeb. unt. Nr. B26404 an die „Bad. Presse".

Haus (Südstadt)
schöne Lage, massiv geb., 4 stück. Vorderhaus mit Doppelwohn., je 3 Zimm. und Küche, 3 stück. Hintergebäude, m. Wasserspülung, an Selbstreflektant. zu verk. Angebote unter Nr. B26348 an die „Bad. Presse" erbeten.

Sofort gesucht:
2-3 erfahrene Architekten mit nachweisbarer Bau- u. Büropraxis; 2555a
2-3 tüchtige, auf der Baustelle u. im Abrechnungswesen bewährte **Bauführer;**
1 Baukalkulator.
Eil-Angebote mit entsprechenden Unterlagen und Gehaltsangaben umgehend erbeten an:
Bayr. Staatskommissariat f. das Hilfswerk Oppau
Ludwigshafen/Rh. (Bezirksamtsgebäude).

Erste Firma Süddeutschlands der Modewaren- und Konfektionsbranche sucht
I. Dekorateur
für 4 große und 8 kleinere Fenster. Herren, die flott und selbständig dekorieren, sowie Lackschrift schreiben können, wollen ihre Offerte mit Bild u. Angaben seitheriger Tätigkeit einreichen unter **S. S. 2390** an die **Invalidendank Ann.-Exped., Stuttgart.** A1203

Heizungsmonteure
tücht., selbst., für größere Arbeiten gegen gute Bezahlung u. dauernde Beschäftigung nach **Stuttgart** gesucht. Perfekte **Autogenschweißer** bevorzugt. Offerten u. Nr. B26350 an die „Bad. Presse".

Firmenschild u. schwarzer **Herd** zu verkaufen. B26360
Zähringerstr. 15, 2. Stock.

Zu verkaufen:
66 Stück Gerüststangen, ca. 100 qm Schalbretter, Gipsergerüstdielen und ein Waggon Bimskies gegen Höchstgebot. 9909
Zu wend. an Zimmergeschäft **G. & A. Schaffert** i. **Mühlburg,** Lamenstr. 47.

Zweireiig. **Jackettanzug** marineblau, fast neu, f. schl. Figur zu verkaufen. **Mecklenburg,** Bernhardstraße 19 B17299

Gut erh. heller **Kastenwagen** nur Dach reparaturbedürft. preisw. zu verkauf. Gabelsbergerstr. 1, I. l.

2 t Schnellastwagen
Faun, fabrikneu, m. Schneckenantrieb, 45 PS., kompl., einschl. Beleuchtung und 6facher Bereifung zu festem Preise **zu verkaufen.** 9914
Fass & Co., Karlsruhe
Kaiserstraße 135. Telephon 4334

Hochfeines B17255
Speisezimmer
preiswert abzugeben **Durlacher Allee 67,** II. lks.

Bade-Einrichtung
fast neu, für 8000 Mk. abzugeben.
Angeb. unt. Nr. B26408 an d. Bad. Presse erb.

Zu verkaufen:
Kl. Geschäftshaus in **Baden-Baden,** neu renoviert, **heller Laden** m. Nebenraum u. kl. Küche **sofort beziehbar.** Gegen Tausch auch 3 Zimmer u. Küche abzugeben. Preis 280 Mille. B17321
O. Wasmer, B.-Baden
Eichstraße 10, Tel. 610.

Ladenschrank B26300
220 hoch, 200 breit, 50 tief, 130 hohe Glasschiebtüren, zu verk. Steinstr. 12, III.

2 gl. pol. Bettstellen, Roste, Keil 1600 M zus., Bettstelle, Rost, Matratze, neu aufger. 1300 Mk., dgl. 1000 Mk., Bettstelle, Rost, Keil 650 Mk., dgl. 600 Mk. zu verk. B17289
Sophienstr. 12, Tapeziererwerkstatt, 2—6 Uhr.

Gebr. **Federnbett** und zwei **Bettstellen** zu verk. Wo, sagt unt. Nr. B26390 die „Bad. Presse".

Elegante Küchen- u. Schlafz.-Einrichtung
nebst weiß. Herd preisw. zu verk., wegen Fortzug. Angeb. unt. Nr. B26402 an die „Bad. Presse".

1 gebr. Wirtschaftsherd
3 Wassersteine, 1 elektr. Orchestrion, 1 Satz Kegel nebst Kugeln wegen Umbau zu verkauf. B26380
Kronenstraße 54.

Kl. Herd 21., gut erh., bill. zu verk. B17228 Marienstr. 79, I.

Eis. Küchenofen
verkauft Fütterer, Knielingen, Eisenbahnstr. 35.

Zu verk. Schmitts Patent-**Waschmaschine** m. Wringer. **Leop. Fritz,** Kapellenstr. 58, I. B17235

Fahrrad, Gritzner, wie neu, zu verkaufen.
B26370 **Adlerstr. 32.**

1 P. Herrenstiefel
wenig getragen, preisw. zu verkaufen. B17297
Sofienst. 117, Ht. b. **Drach.**

Ziege zu verkaufen
B26400 Winterstr. 38 pt.

Offene Stellen

Hohen Verdienst
erzielen Hausierer und Händler (auch Frauen) in Stadt u. Land mit mein. Spezial-Haushaltartikel. Näheres **Körnerstr. 25,** part. links. Samstag m. zwisch. 3 u. 6 Uhr. B17319

Größeres **Versicher.-Büro** sucht perfektes
Fräulein.
Zuschrift. unt. Nr. 9910 an die „Bad. Presse" erb.

Für unser Drogengeschäft suchen wir für 1. August einen flot en. jungen 9849
Verkäufer
und auf 1. September einen jüngeren
Lageristen.
Schriftl. Bewerbungen erbeten
Gebrüder Jost Nachfolg.
Kronenstraße 28.

Gesucht auf 1. August
Dienstmädchen
nach B.-Baden. Bewerberinnen mit gut. Zeugnissen wollen sich vorstell. **Villa Tuhr, Bad.-Baden** Lichtentalerallee 16, tägl. zwischen 1—3 Uhr. A1204

Tüchtiges
Küchenmädchen
für sofort gesucht. 9921
„Darmstädter Hof", Weinrestaurant.

Jüngeres
Zimmermädchen
(neben Köchin die bereits 7 Jahre im Hause), zu baldigem Eintritt gesucht. Vorstellung mögl. Sonntag, 16. oder Montag, 17. d. Mts. erbeten. 9920
Frau Direkt. Blumenfeld
Eisenlohrstraße 32, II.

Für sofort wird in ein Weinrestaurant in der Nähe Heidelbergs ein
Mädchen
über 20 Jahre zum Servieren und zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
Angeb. unt. Nr. 2558a an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Schneiderin
Elsäß. Flüchtling, sucht Arbeit außer dem Hause. Zu erfrag. unt. B26372 in der „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Schöne Vierzimmerwohnung mit Balkon, Veranda, Speisek., Mans. (2. Stock), nächst Hirschbrücke. Preis 2500 Mk., ist gegen 3—4 Zimmerwohnung Ost oder Weststadt zu **tauschen.** Angebote unter Nr. B26298 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten.
B17291 Marienstr. 12, II.

Mietgesuche

Wohnung gesucht.
Welche Familie würde einem kinderl. Ehepaar 2—3 Zimmer mit Küche, möbliert, in besserem Hause oder Villa als Untermieter abtreten.
Offert. u. Nr. B26274 an die „Badische Presse".

Dir. älteres, ruhiges kinderlos. Ehepaar sucht früher oder später
2-3 Zimmer
mit Küchenbenützung u. Benützung des Badez., möbl. oder unmöbliert, in nur gutem Hause. Nähe Kaiserallee, Rich.-Wagner-Platz 2c. bevorz. Beste Ref. s. z. Verfüg. Offert. unter Nr. B26410 an die „Bad. Presse" erb.

Junger Koch sucht
freundlich. Zimmer
bei achtbarer Familie. Gefl. Angebote unter B26412 an die Bad. Presse.

Jung. Reisender, meist. auf Reisen, sucht **möbl. Zimmer** per 1. August. Angeb. unt. Nr. B26358 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer sucht Kaufmann, Südst. bevorz. Ang. u. B26354 an die „Bad. Presse" erb.

Möbl. Zimmer
finden Sie schnell durch eine kleine Anzeige in der „Badischen Presse".

Großer Lagerraum
mögl. Mittelstadt, zu mieten gesucht; evtl. Hauskauf. Zuschriften u. Nr. 9870 an die „Badische Presse".

Klein-Auto
4 sitzig, gut erhalten, bekannte Marke, abnehmb. Räder oder Felgen, **gesucht.** Angebote, möglichst mit Bild, müssen äußersten Preis enthalten. Offerten unter **F. H. 4091** an **Rudolf Mosse, Heidelberg.** A1202

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

14. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 319

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 14. Juli.

Devisen- und Aktienmarkt befestigt. — Exoten haussierend- — Ungarn und Türken gefragt.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Die Forderung der Reparationskommission auf Bezahlung der Julirate bewirkte am Devisenmarkt ein erneutes Fallen der Mark, nicht so sehr die Befürchtung, daß bei den kommenden Getreideimporten neue beträchtliche Zahlungsmittel notwendig werden. Das Geschäft ist außerordentlich unruhig. Kabel Newyork 483, 465, 470.

Am Effektenmarkt setzte heute wieder ziemlich rege Kauflust ein. Infolgedessen befand sich die Börse bis auf einige Ausnahmen in guter Haltung. Am festesten war der Chemiemarkt. Badische Anilin plus 40, Griesheim plus 50, Scheideanstalt plus 22, Goldschmidt plus 40. Am Eelektromarkt wurden beträchtliche Kursgewinne verzeichnet. A.E.G. plus 17, Bergmann plus 20, Hirsch Kupfer plus 70. Am Bergwerksmarkt Deutsch Luxemburg plus 70, Gelsenkirchen plus 39, Buderus plus 32, Phönix abbröckelnd, minus 10. Von Oberschlesischen Werten Oberbedarf stark gesucht, plus 65.

Der Kalimarkt war ziemlich unverändert. Maschinenwerte steigend, Siffahrtswerte uneinheitlich. Von Bankaktien Deutsche Bank rückläufig, minus 9. Ueberseeische Exoten sehr stark steigend, Tehuantepec plus 250, Goldmexikaner 6200, Baltimore 1460, plus 100. Großes Geschäft war wieder in Ungarischen und Türkenwerten zu verzeichnen. Reichsanleihe ziemlich unverändert. Im Freiverkehr gutes Geschäft bei leicht gebesserten Kursen.

Reichsbankausweis vom 7. Juli 1922.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend)	1922	gegen die Vorwoche
			Aktiva.		
1 110 459	1 102 628	— 140	Metallbestand	1 024 476	+ 874
1 090 143	1 091 560	— 3	darunter Gold	1 004 859	+ 1
			Goldkassenbestände	954 827	+ 1
			Golddepot (unbelastet) bei der Bank von England	50 032	unveränd.
11 633 530	6 677 169	— 1 634 039	Bestand an Reichs- u. Darlehns-Kassensch.	14 281 874	— 323 211
3 515	2 324	+ 0 526	Noten anderer Banken	5 452	+ 1 195
	1 494 519	— 70 887	Wechsel und Schecks	4 946 782	+ 195 034
39 322 418	71 126 347	— 8 481 443	Diskont. Schatzanweis.	185 002 774	— 1 122 973
11 340	17 361	+ 11 285	Beleihungen	91 257	+ 32 263
181 547	280 339	— 2 377	Wertpapiere	322 899	+ 15 338
2 694 005	5 968 253	— 81 950	Sonstige Vermögenswerte	2 490 987	— 118 160
			Passiva.		
180 000	180 000	unveränd.	Grundkapital	180 000	unveränd.
99 496	121 413	unveränd.	Rücklage	127 264	unveränd.
37 443 385	75 839 226	+ 513 131	Notenumlauf	172 736 686	+ 3 524 894
			Sonst. tägl. l. Verbindl.		
14 121 542	2 418 896	— 3 228 909	a) Reichs- u Staatsguth.	6 802 192	— 3 323 645
	7 508 118	— 7 296 785	b) Privatguthaben	24 728 818	— 2 319 090
3 112 391	601 320	— 311 402	Sonstige Verpflichtungen	3 591 541	— 201 802

Nach Semesterschluß hat sich nur eine unbedeutende Entlastung des Reichsbankstatuts ergeben. Der Bestand an Schatzwechseln hat sich zwar um 1,1 Milliarde verringert. Aber es ist auf der anderen Seite zu einer großen Abhebung von Guthaben gekommen. Reich und Staaten haben 3,3 und private Gläubiger 2,3 Milliarden abgefordert. Der Notenumlauf erfuhr dadurch eine Erhöhung um 3,5 Milliarden.

Teilweise Rückgabe von beschlagnahmtem deutschen Eigentum in Amerika.

Wie der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband berichtet, hat der Abgeordnete Winslow am 28. Juni im Repräsentantenhaus eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche eine Rückgabe bis zu 10 000 Dollar für jeden einzelnen Fall vorsieht, wobei die Anerkennung bei Berechtigung des Anspruches dem Treuhänder oder im Klagefall dem Gericht überlassen bleibt, d. h. die Gewährung einer Abschlagszahlung von 10 000 Dollar auf jeden Anspruch, der diesen Betrag übersteigt, ist nicht obligatorisch, sondern steht im Belieben der zuständigen Behörden. Alle Personen, Gesellschaften usw., die Ansprüche gegen feindliches Eigentum oder gegen den rechtmäßigen Eigentümer desselben haben, erhalten durch die Vorlage die Möglichkeit, diese Ansprüche geltend zu machen. Die Möglichkeit besteht außerdem, daß alle, die Ansprüche gegen die deutsche Regierung haben, einen Einhaltsbefehl gegen die Rückgabe des Geldes erwirken oder eine Klage einleiten können, die eine Auszahlung verhindern würde. Absatz 3 bestimmt, daß amerikanische Agenten oder Anwälte, welche von deutschen Interessenten mit der Einziehung ihrer Forderungen beauftragt sind, für diese Dienste eine Provision von nicht mehr als 10 Prozent in Anrechnung bringen dürfen und erklärt alle Uebertragungen von Ansprüchen nach der Beschlagnahme und vor Erlaß des neuen Gesetzes für ungültig. Die Verlängerung aller Anmeldungen, Anspruchsfristen unter dem Gesetz über den Handel mit dem Feind wird allgemein versprochen, aber im einzelnen einer Proklamation des Präsidenten überlassen. Absatz 4 ist etwas unklar und handelt von der Handhabung flüssiger Gelder, die laut den Bestimmungen des Gesetzes über den Handel mit dem Feind beim Schatzamt oder Trustbanken, die zur Entgegennahme solcher Gelder berechtigt sind, einlaufen.

Da das Repräsentantenhaus sich inzwischen bis zum 15. August vertagt hat, dürfte vor Ende August nicht an eine Annahme dieser Vorlage zu denken sein. Ob sie dann in der gegenwärtigen Form durchgehen oder abgeändert werden wird, ist noch zweifelhaft. Das Staatsdepartement war von Anfang an dafür, nicht mehr als etwa 40—50 Millionen Dollar frei zu geben, während nach dem Plan des Treuhänders, der alle Forderungen unter 10 000 Dollar zurückzahlen und auf alle über 10 000 Dollar eine Abschlagszahlung in Höhe dieser Summe machen wollte, die Freigabe von eventl. 100 Millionen in Frage kommen würde.

Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband wird in der nächsten Nummer seiner „Mitteilungen" den amerikanischen Wortlaut der vorstehenden Gesetzesvorlage veröffentlichen und ist bereit, sie auch an Nichtmitglieder des Verbandes zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

na. **Frankfurter Häuteversteigerung vom 13. Juli.** Es wurden 2105 Großviehhäute ausgeboten. Später wurden alle Häute zu steigenden Preisen verkauft. Alle Sorten Großviehhäute haben einen Aufschlag von 50 bis 60 Prozent zu verzeichnen.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet. Die Lage im Eisenbahnbetrieb des Ruhrgebiets war auch in der abgelaufenen Woche gut. Leere Wagen, namentlich für Brennstoffe, waren reichlich über Bedarf vorhanden. Für Kohlen, Koks und Briketts sind in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 19 680 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt worden. (Höchstgestellung am 3. Juli 20 700). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 19 538 Wagen. Die Brennstofflagerbestände nahmen weiterhin um 70 000 Tonnen ab. Der Wasserstand des Rheins ist in der Berichtswoche zum ersten Mal seit längerer Zeit unter 3 Meter (Kauber Pegel) gesunken, aber immer noch als günstig zu bezeichnen. Da die Kohlenförderung der letzten Wochen stark zurückgegangen ist, sind der Versand zu den Häfen und überhaupt die Transporte auf dem Rhein nicht mehr so umfangreich wie in der Vorwoche. Infolgedessen ist Kahnraum und auch Schleppkraft wieder hinreichend vorhanden. An den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen wurden 22 436 (21 756) Tonnen, in den Zechenhäfen der Kanäle 20 456 (19 953) Tonnen werktäglich umgeschlagen.

Ueber die Lage der keramischen Industrie im Juni berichtet der Verband Keramischer Gewerke (Berlin): „Der Beschäftigungsgrad war im allgemeinen recht gut, da noch zahlreiche alte Aufträge, im besonderen solche von der Leipziger Frühjahrsmesse, zu erledigen waren. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben jedoch Unklarheit geschaffen. Die inländische Kundschaft zeigt sich in zunehmendem Maße zurückhaltend. Beim Auslandsgeschäft hat die starke Steigerung der Gestehungskosten die Differenz zwischen Inlands- und Weltmarktpreis nahezu beseitigt, sodaß unter Berücksichtigung der Ausfuhrabgabe und sonstige Unkosten der aus dem Auslandsgeschäft gezogene Erlös heute schon in manchen Fällen geringer ist als der Inlandsverkaufspreis. Der Kohlenmarkt verschlechterte sich weiter, sodaß ein großer Teil des Bedarfs mit den teuren Auslandskohlen gedeckt werden mußte. Auch die Rohstoffversorgung war ungünstig wegen des weiteren Steigens der bereits sehr hohen Rohstoffpreise, vornehmlich des Kaolins, und auch wegen vielfach völlig unzureichender Belieferung der Fabriken."

na. **Erhöhung der Anilinfarbenpreise.** Wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, hat die Interessengemeinschaft der chemischen Industrie infolge der weiter starken Verteuerung der Rohstoffbeschaffung und der übrigen Wertposten eine neue, etwa 30proz. Erhöhung der Anilinfarbenpreise vorzunehmen beschlossen.

n. **Höhere Preise für Schleif- und Galvanisierarbeiten.** Wie der Verband der Metallschleifereien und Galvanisier-Anstalten Deutschlands mitteilt, wurden im Einvernehmen mit sämtlichen Gruppen des Verbands infolge weiterer Steigerung der Preise für Rohstoffe und beträchtlicher Erhöhung der Arbeitslöhne die zurzeit bestehenden Preise für Schleif- und Galvanisierarbeiten um 25 Prozent mit Wirkung vom 1. ds. Mts. erhöht.

Die Reederei A.-G. Hugo Stinnes eröffnet Mitte Oktober einen neuen Passagier- und Frachtdampferdienst von Hamburg nach Ostindien. Als erstes Schiff in diesem neuen Dienst wird am 14. Oktober der Dampfer „Hindenburg" von Hamburg nach Singapore, Honkong, Schanghai, Kobre und Yokohama abgehen, dem in monatlichen Abständen die Dampfer „Karl Legien", „Ludendorff", „Adolf von Payer", „Scheer" und „Albert Vögler" folgen werden.

Schwierigkeiten in der Elbschiffahrt. Auf der Elbe herrscht wieder, ähnlich wie im Vorjahr, eine den Schiffsverkehr stark behindernde Trockenheit. Die Personendampfer können ihre Trag- und Ladefähigkeit nicht voll ausnützen, mit einer völligen Einstellung der Personenschiffahrt muß bei weiterem Sinken des Wasserstandes gerechnet werden. — Die Hamburg-Amerika-Linie hat sich durch die Stillegung der deutschen Schiffe gezwungen gesehen, ungefähr 1000 Passagiere des Dampfers Hansa ausländischen Reedereien zu überweisen. Auch die übrigen deutschen Schiffahrtsgesellschaften sind zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen, sodaß den deutschen Reedereien viele Millionen verloren gehen, die sonst zum Wiederaufbau der Handelsflotte verwendet würden. Zum Streik der Schiffsingenieure und Seemaschinisten verlautet weiter, daß der Betrieb im großen und ganzen noch immer ruht, da über die Forderungen der technischen Verbände vom Zentralverein deutscher Reeder noch nicht entschieden worden ist. Nur mit einzelnen Reedereien gelang es, Sondertarife zu schließen, sodaß hier und da die Schiffahrt weiter geht bezw. aufgenommen wird. Die Notstandsarbeiten, wie die Bekohlung der Minensucherschiffe, die regelmäßige Verpflegung Helgolands mit dem Dampfer Helga, der Seebäderverkehr von Emden, Probefahrten usw. werden geleistet.

Vor umfassenden russischen Einfuhrverboten. Das Außenhandelskommissariat hat beschlossen, die Einfuhr aller Fabrikate zu verhindern, die in Rußland selbst erzeugt werden. Dies soll zum Teil absolut durch Einfuhrverbote und zum Teil durch Festsetzung sehr hoher Schutzzölle erreicht werden. Zur Beschlußfassung über die Einzelheiten ist eine Konferenz von Vertretern der verschiedenen Kommissariate einberufen worden. Diesem Beschluß waren heftige Angriffe gegen das Außenhandelskommissariat vorausgegangen, das durch seine Einfuhrpolitik der eigenen russischen Industrie Konkurenz mache.

Die englische Handelsbilanz. Im Monat Juli belief sich die englische Ausfuhr auf 84 298 000 Pfund Sterling gegenüber 88 814 000 Pfund Sterling im Monat Mai, die Einfuhr auf 52 146 000 gegen 58 450 000 Pfund im Mai.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

na. **Heinrich Scholz Silberwarenfabrik A.-G. Pforzheim.** Die G.-V. beschloß, aus dem Reingewinn von 1,72 Millionen (0,26 Millionen) die Verteilung einer Dividende von 15 (i. V. 10) Proz. Für die Reserven wurden 150 000 Mark, auf das Werkerhaltungskonto 500 000 Mark, für die Arbeitnehmer 50 000 Mark zurückgestellt und vorgetragen 117 682 Mark. Die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10,50 Millionen Mark durch 5 Millionen neue Stamm- und 500 000 Mark 6proz. Vorzugsaktien mit achtfachem Stimmrecht wurde genehmigt. Die Aktien gehen an ein Konsortium unter Führung der Rheinischen Kreditbank. Die Stammaktien werden zu 120 Proz., die Vorzugsaktien zu Pari begeben. Dieses bietet den Aktionären 2 neue auf 1 alte Aktie zu 135 Proz. an. Die restlichen 2½ Millionen Stammaktien sollen bestmöglichst verwertet werden. Die Gesellschaft firmiert in Zukunft Scholz A.-G. Pforzheim.

Pfälzische Mühlenwerke A.-G., Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 25 Prozent (i. V. 12 Prozent) und, wie bereits gemeldet, die Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen. (G.-V. 28. Juni.)

Gebrüder Lutz A.-G., Maschinenfabrik und Kesselschmiede Darmstadt. Die G.-V. genehmigte die vorgeschlagene Gewinn-Verteilung (15 Prozent Dividende und 25 Prozent Bonus p. r. t.) und wählte neu in den Aufsichtsrat Herrn Generaldirektor H. Pöppelmann in Augsburg, von der Firma Vereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, vorm. Epple und Buxbaum, mit der die Gesellschaft in Interessengemeinschaft steht.

*

Aus der Düsseldorfer Rückversicherungsgruppe. Die o. G.-V. der Düsseldorfer Rückversicherung A.-G., Deutsche Rückversicherungs-A.-G., Rheinisch-Sächsische Rückversicherung A.-G., sämtlich in Düsseldorf, genehmigten die einzelnen Abschlüsse des verflossenen Geschäftsjahres und setzten die Dividende durchgehend für alle drei verbundenen Gesellschaften auf 45 Mark pro Aktie fest. (Das Vorjahr erbrachte bei den ersten beiden Gesellschaften 37,50 Mark, dagegen bei der Rheinisch-Sächsischen Rückversicherungs-A.-G., der Tochtergesellschaft, nur 10 Mark). Von den Verwaltungen wurde mitgeteilt, daß die Lage des Versicherungsgeschäftes allgemein gar nicht günstig sei, daß die Prämieneinnahmen durchaus nicht den gestiegenen Unkosten entsprächen, da im Versicherungsgeschäft in den meisten Fällen noch die Vorkriegsprämien bestünden.

Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen A.-G. zu Köln a. Rh. Im Geschäftsjahr 1921 erlitt die Gesellschaft einen Verlust von 321 507 Mark, wodurch sich der Gesamtverlustvortrag auf 425 994 Mark erhöht. Durch Verkäufe von Teilen der Bergischen Linien ist die Gesellschaft in den Stand gesetzt worden, im Jahre 1922 das von der Stadt Lennep hergegebene Darlehen und ihre Anleiheschuld heimzuzahlen. Letztere wird zum 31. Dezember 1922 gekündigt werden. Kreditoren stehen mit 596 900 (460 107) Mark, Debitoren mit 600 756 (98 634) Mark verzeichnet.

Deutsche Togo-Gesellschaft. Die Verwaltung beruft jetzt eine zweite G.-V., die über die bereits in der letzten beschlußunfähigen G.-V. skizzierten Kapitalserhöhungsanträge Beschluß fassen soll. In einem Rundschreiben an die Beteiligten wird berichtet, daß der Betrieb in Kolumbien sich nach Ueberwindung der Anfangsschwierigkeiten durchaus befriedigend entwickelt habe. Die Gesellschaft hoffe nicht nur den Verlust des Vorjahres zu tilgen, und das Organisationskonto abzuschreiben, sondern auch einen Gewinn auszuschütten. Man erwarte aus dem Entschädigungsverfahren noch Eingänge, die das Mehrfache des buchmäßigen Papiermarkkapitals ausmachen. Bekanntlich soll nicht nur den Beteiligten der Deutschen Togo-Gesellschaft, sondern auch denen der Pflanzungsgesellschaft Kpeme in Togo, der Agu-Pflanzungsgesellschaft, ferner den Aktionären der Togo-Pflanzungs A.-G. und der Gadja Pflanzungs A.-G. ein Bezugsrecht 1:1 zu 150 Prozent eingeräumt werden.

Banken und Geldwesen.

Das neue Goldzollaufgeld ist für die Zeit vom 12.—18. d. M. auf 7900 Prozent festgesetzt worden. Vom 25. Juni ab galten 6400 v. H.

Das Bankhaus J. E. Stich u. Co. in Köln ist in eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien unter persönlicher Haftung des Herrn L. E. Stich umgewandelt worden.

Die Südtiroler Niederlassungen der Bank für Tirol und Vorarlberg haben die Zahlungen eingestellt. Einer Zuschrift der Vertretung der genannten Bank für Italien in Bozen an die „Südtiroler Landeszeitung" ist zu entnehmen, daß die Bilanzen der Niederlassungen zwar vollkommen aktiv sind; den Kriegsanleihebeleihungen von rund 9 Mill. Lire stehen Kontokorrent und Spareinlagen in ungefähr der gleichen Höhe gegenüber, ferner an sonstigen Aktiven über 3 Mill. Lire, die allerdings schwer zu realisieren seien. Durch die italienische Stundungsverordnung für Kriegsanleihe-Belehnungsschulden vom 13. Juni 1921 sei jedoch die Möglichkeit genommen worden, die Forderungen aus dem Kriegsanleihe-Belehnungsgeschäft einzutreiben. Da die wiederholten Verhandlungen mit der italienischen Regierung ohne Erfolg blieben, hat die Vertretung der Bank für Italien beim Kreisgericht Bozen den Antrag auf Einleitung des Ausgleichsverfahrens gestellt und ihre Schalter bis auf weiteres geschlossen. Der Ausgleichsvorschlag geht dahin, die Einleger bei den Niederlassungen in Bozen, Meran und Bruneck zu befriedigen, sobald die Stundungsverordnung rückgängig gemacht wird, unabhängig aber davon, den Einlegern innerhalb zwei Jahren 25 Prozent der Einlagen bar zurückzuzahlen.

Der Diskontsatz der Bank von England. Die Bank von England hat den Diskontsatz von 3½ auf 3 Prozent herabgesetzt.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 13. Juli. Wechsel auf:

	12. 7.	13. 7.					
			Wien	0.09	—.—	Holland	469.75 / 469.50
Deutschland	2.75	2.00	New-York	1222.50	1212.—	Italien	55.50 / —.—
Bukarest	7.—	6.95	Brüssel	95.30	94.70	Schweiz	235.75 / 232.25
Prag	27.70	25.—	London	54.20	53.80	Spanien	189.75 / 188.25

London, 13. Juli. Wechsel auf:

	12. 7.	13. 7.					
			Holland	114.53	114.50	Deutschland	19.35 / —.—
Paris	542.50	539.50	New-York	443.87	444.25	Wien	108.— / 117.50
Belgien	579.50	569.50	Spanien	285.10	285.10	Bukarest	7.80 / 7.60
Schweiz	281.45	231.70	Italien	97.93	98.52		

Kopenhagen, 13. Juli. Wechsel auf:

	12. 7.	13. 7.					
			Paris	37.00	38.35	Stockholm	120.25 / 120.40
London	20.64	20.64	Antwerpen	36.25	36.50	Kristiania	76.65 / 76.65
New-York	465.—	465.50	Zürich	89.35	89.26	Helsingfors	10.10 / 9.75
Hamburg	1.07	1.09	Amsterdam	180.15	180.85	Prag	11.05 / 7.00

Amsterdam, 13. Juli. Wechsel auf:

	12. 7.	13. 7.					
			Wien	0.0105	0.0105	Brüssel	20.10 / 20.15
London	11.47½	11.44	Kopenhagen	55.45	55.60	Madrid	40.20 / 40.20
Berlin	0.58½	0.58	Stockholm	66.85	66.75	Italien	11.60 / 11.70
Paris	21.10	21.22½	Kristiania	42.50	42.50		
Schweiz	49.60	49.50	New-York	258.25	257.25		

Stockholm, 13. Juli. Sichtwechsel auf:

	12. 7.	13. 7.					
			Brüssel	30.25	30.75	Kristiania	63.40 / 63.50
London	17.20	17.18	schweiz. Plätze	74.25	74.25	Washington	388.50 / 387.50
Berlin	0.87	0.87	Amsterdam	150.25	150.25	Helsingfors	8.50 / 8.00
Paris	31.50	32.25	Kopenhagen	83.60	82.50	Prag	9.40 / —.—

Kristiania, 13. Juli. Sichtwechsel auf:

	12. 7.	13. 7.					
			New-York	612.—	610.—	Antwerpen	47.50 / 47.50
London	27.15	27.05	Amsterdam	237.—	236.50	Stockholm	158.50 / 157.70
Hamburg	1.35	1.50	Zürich	118.—	117.50	Kopenhagen	132.— / 131.25
Paris	49.50	50.25	Helsingfors	13.50	12.75	Prag	14.50 / 14.50

Bücherschau.

Südamerika die aufsteigende Welt. Von Colin Roß. 320 Seiten mit 54 Abbildungen. Geb. 140 M (Leipzig, Brockhaus). Der Wert des Buchs liegt darin, daß es nicht wie so viele andere Südamerikabücher auf Grund des plötzlichen aktuellen Interesses für Südamerika von einem Verfasser stammt, der das Land nur aus der Zeit vor dem Krieg kennt. Die Veränderungen, die der Krieg und seine Folgen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet auslösten, sind auch in Südamerika kaum geringere als in Europa, jedenfalls viel tiefergreifender, als man sie sich gewöhnlich vorstellt. Der politisch und auch sozialpolitisch geschulte Verfasser geht gerade auf diese Verhältnisse in seinem Buche ein, und die guten Beziehungen, die er drüben zu Staatsmännern, Politikern und Wirtschaftlern anknüpfte, ermöglichten ihm einen klaren Einblick in Politik und Wirtschaft der von ihm bereisten Länder.

Serafine Dötschy: **Orchidea.** Verlag: Dr. Eysler u. Co., Berlin SW. 68. Geheftet 60 M, gebunden 90 M. — Ein Roman aus der Kunstwelt, der das Lebensbild eines hochbegabten schönen Wesens schildert, dessen Danaergeschenk, eben diese Schönheit, es in Tiefen riß und dort zerschellte.

Das Warenzeichen. Sein Rechtsschutz. Seine Wahl. Seine Bedeutung als Werbemittel. Ein Ratgeber für Industrie und Handel. Von Patentanwalt Dr. Gustav Rauter, Berlin, 30 M. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. d. S.

Das nächste Leben von Theodor Etzel. Ein Offenbarungsroman 1922. Einfache Ausgabe und Vorzugsausgabe, vom Dichter gezeichnet, in Halbleder. Verlag Walter Seifert, Stuttgart und Heilbronn.

Die Kolonisation der Rheinlande durch Frankreich von A. von Wrochem. Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin W. 15.

Der Fußball. Von A. Fendrich und A. Rahn, neubearbeitet vom Geschäftsführer des Deutschen Fußballbundes G. P. Blaschke. 3.—12. Auflage. (Franckhs Sportverlag, Dieck u. Co., Stuttgart). 120 Seiten mit vielen Textabbildungen und 8 Kunstdrucktafeln, geh. etwa M 35.—, geb. etwa 38 Mark.

Einführung in die allgemeine Mineralogie, Kristallographie, Kristallphysik, Mineralchemie. Von Professor Dr. Ferd. von Wolff. 135 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Band 175.) Preis gebunden M 24.—. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Cäsar. Von Oberst a. D. Dr. G. Veith. 2. gänzlich neu bearbeitete Auflage. 186 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Band 75.) Preis gebd. M 24.—. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Beethoven. Von Prof. Dr. H. Freiherr v. d. Pfordten. 4. durchgesehene Auflage. 152 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Band 17.) Preis gebd. M 24.—. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Rübezahl-Kalender 1923, Jahresgabe für das Iser-, Riesen-, Glatzer- und Altvatergebirge und ihre Vorgebiete. Dargebracht von Wilhelm Müller-Rüdersdorf. Preis 8 M. Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Christus. Von Professor Dr. O. Holtzmann. 3. Auflage. 172 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Band 3.) Preis gebd. 24 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Einführung in die Philosophie. Von Privatdozent Dr. A. Prandtl. 127 Seiten. (Wissenschaft und Bildung Band 174.) Preis gebd. 24 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Der Kraichgau. Von Dr. Friedrich Metz. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe. Preis 100 M Inhalt: I. Landesnatur. Name und Grenzen. — Die Oberflächenformen. — Das Klima. — Quellen und Grundwasser. — Die Bäche. — Die Pflanzenwelt. — Die Tierwelt. — II. Die Siedelungen. III. Die wirtschaftlichen Verhältnisse. IV. Die Bevölkerung.

Führerloses Bergsteigen. Das Gehen auf Fels, Schnee und Eis. Von Josef Ittlinger. Mit 67 Abbildungen nach Photographien und Zeichnungen, die unter Mitwirkung des Verfassers im Gelände hergestellt wurden. Geheftet 32 M, gebd. 50 M. Verlag Grethlein u. Co., G. m. b. H., in Leipzig und Zürich.

Die deutschen Kolonien unter fremder Mandatherrschaft. Von Gouverneur Dr. Heinrich Schnee. 106 Seiten. Geheftet 24 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Die Praxis der Volksbücherei. Ein Ratgeber für die Einrichtung und Verwaltung kleiner volkstümlicher Büchereien. Von Bibliotheksdirektor Walter Hofmann. 96 Seiten. Geheftet 18 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Heimatluft. Roman von Paul Oskar Höcker. Verlag Ullstein. Preis 30 M. — In diesem Roman führt Höcker in das Deutschland und das Preußen einer nahen Vergangenheit und in das geheimrätliche Potsdam. Der Kampf einer jungen Frau um die Freiheit ihres Lebens, das in Zwang und in der Formenstrenge ihres Familiendaseins zu erstreben droht, ist der Inhalt des Buches.

Jacob Burckhardts Briefe an seinen Freund Friedrich von Preen 1864—1893. Herausgegeben von Emil Strauß. Halbleinen gebunden 80 M, Ganzleinen 100 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Ein wertvoller Zuwachs zur deutschen Briefliteratur ist dieser neue Band Burckhardtscher Briefe. Sie sind gerichtet an den ihm mehr als drei Jahrzehnte durch beiderseits respektvolle und warmherzige Freundschaft verbundenen Friedrich von Preen, einem hohen badischen Verwaltungsbeamten, der, um fünf Jahre jünger als Burckhardt, mehrere Jahre vor diesem gestorben ist. Die beiden Männer lernten sich durch einen gemeinsamen Freund kennen, als von Preen in Lörrach amtete, wohin Burckhardt oft auf seinen Ausflügen kam. Als von Preen erst nach Bruchsal, dann nach Karlsruhe versetzt wurde, mußte brieflicher Verkehr den mündlichen ersetzen. Burckhardt hat durchschnittlich etwa zwei- bis dreimal im Jahr dem badischen Freund geschrieben; aber das summiert sich in drei Jahrzehnten, und so ist ein stattlich-handlicher Band entstanden. Alles in allem ist es ein Selbstporträt des großen Baslers geworden, an dem wir den Mann bis in seine einzelnen Züge studieren können.

Ein neues Vortrags-Brevier von Alexander Moszkowski, das mit allen Geistern des Humors gefüllt, mit den schärfsten Würzen höhnender Satire eine Springflut der Heiterkeit emporschäumen läßt. Verlag Dr. Eysler, Berlin S.W. 68.

Karte des Badischen Schwarzwaldvereins (Maßstab 1:50 000). Blatt I Karlsruhe-Pforzheim. 3. Auflage. Verlag des Badischen Schwarzwaldvereins E.V. in Freiburg (Breisgau).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg